Ausgabe 2 | 2026

NÜRNBERG

TREFFPUNKT BILDUNGSCAMPUS

Das Magazin des Bildungscampus Nürnberg

STADTBIBLIOTHEK + BILDUNGSZENTRUM + PLANETARIUM = BILDUNGSCAMPUS

Kontrovers

Format „Zeitfragen“ lädt zur Diskussion ein

Glücklich

Ausstellung auf der Spur eines Phänomens

Geräumig

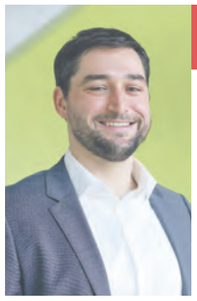
Neuer BZ-Standort am Nordring eröffnet



Kunstwerke aus Buchstaben

Ausstellung „Schriftbilder“ in der Stadtbibliothek

> Seiten 4 bis 5



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

manchmal wird Weiterentwicklung ganz konkret sichtbar: wenn neue Türen aufgehen, vertraute Angebote einen anderen Ort finden und daraus mehr Möglichkeiten entstehen. Mit der Eröffnung des nordpunkts gewinnt das Bildungszentrum einen Standort, der Bewährtes fortführt und neue Bildungs- und Begegnungsangebote in den Norden Nürnbergs bringt.

Auch im Stadtzentrum entwickeln wir unsere Lernorte weiter. Die Lernwerkstatt in der Stadtbibliothek Zentrum lädt Gruppen zum gemeinsamen Lernen ein und vermittelt Kompetenzen rund um Information, Künstliche Intelligenz, Robotik und Coding. Kompetent zu werden bei Zukunftsthemen – darum geht es auch in unserer langjährigen Kooperation mit dem Festival NUEDIGITAL – hier schon ein kleiner Ausblick auf 2027.

Ein Anliegen bleibt bei alledem zentral: Bildung soll Teilhabe ermöglichen und Menschen darin stärken, die Gesellschaft mitzugestalten. Bildungszentrum und Stadtbibliothek Nürnberg stehen seit jeher für den Zugang zu Bildung und Wissen und für ein demokratisches Miteinander. Mit der Kampagne „Mitreden“ rücken wir diesen Ansatz verstärkt in den Fokus und laden dazu ein, unsere Angebote zu nutzen als Raum für Austausch, Meinungsfreiheit und Orientierung. Gerade angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen wird einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, diese Werte zu stärken. Dazu passt auch unsere neue Veranstaltungsreihe „Zeitfragen“, in der aktuelle Konfliktthemen verständlich und publikumsnah diskutiert werden.

Für die Teilhabe an unserer Gesellschaft braucht es neben der Vermittlung von Wissen auch den Zugang zu Medien und Technik. Deshalb bietet die neue „Bibliothek der Dinge“ in der Stadtbibliothek jetzt viele technische Geräte, kreative Tools und Alltagsgegenstände zum Ausleihen.

Historische Zeugnisse der Kreativität und Kultur sind in der neuen Ausstellung „Schriftbilder“ in der Stadtbibliothek zu sehen: Die Meisterwerke aus „Kalligrafie und Schnörkelfigur“ überraschen mit Kuriositäten. Die Themenwelt „Glück“, das junge Literaturfest „Wortfunken“ und das inklusive Theaterprojekt „Anders als du“ laden zum Entdecken und Nachdenken ein. Wer zur Ruhe kommen möchte, findet mit „Breathe & Relax“ neue Impulse.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich, wenn wir Sie bald bei uns begrüßen dürfen.

Arne Zielinski
Direktor Bildungscampus Nürnberg

Inhalt

2 Editorial

3 **Mitreden heißt mehr, als nur Worte zu finden**
Themenreihe fördert Austausch, Offenheit und Begegnung

4 **Ausstellung würdigt Meister der ruhigen Hand**
Bis ins 19. Jahrhundert galten Mikrografien als Statussymbol

6 **Wer Demokratie will, muss auch Widerspruch aushalten**
BZ-Veranstaltung „Zeitfragen“ bringt kontroverse Themen ins Publikum

8 **Von KI bis Future Skills: Was heute wirklich weiterhilft**
BCN und Nürnberg Digital Festival machen die Digitalisierung greifbar

9 **Wenn einzelne Biografien zu einem gemeinsamen Bühnenstück werden**
Theaterprojekt „Anders als Du“ weckt Verständnis für Außenseiter

10 **Wer Glück hat, ist nicht unbedingt auch glücklich**
Die Themenwelt der Stadtbibliothek widmet sich einem Phänomen

12 **Nach dem Ende der Eiszeit erblüht die Bildung**
Auf dem ehemaligen Schöller-Areal eröffnet das BZ den nordpunkt

14 **Im Abendkurs fällt das Lernen oft leichter**
Am Bildungszentrum erhalten Schulabbrecher eine zweite Chance

15 **Bienen-Roboter, Heimplanetarium oder eine Geige zum Ausleihen**
In der „Bibliothek der Dinge“ stehen rund 200 Gegenstände zur Verfügung

16 **Dringend gesucht: Patenschaften für ramponierte Buchschätze**
Die Restaurierung historischer Bestände benötigt Unterstützung

18 **Lesen, hören, streamen: Die Stadtbibliothek zwischen App und Bücherregal**
Warum digitales Lesen boomt – und Bücher trotzdem wichtig bleiben

19 **Spaß am Lesen, an Geschichten und an Begegnungen**
Erfolgreiches Literaturfest „Wortfunken“ findet zum zweiten Mal statt

20 **Was als Notlösung begann, dauert jetzt schon 150 Folgen an**
Podcast „Kontaktaufnahme“ bringt Menschen ins Gespräch

21 **Ein attraktiver Lernort für ein junges Publikum**
In der Stadtbibliothek gibt es jetzt einen gut ausgestatteten Arbeitsraum

22 **Einatmen, ausatmen und die Anspannung loslassen**
Die Kurse des BZ bieten kleine Fluchten in stressigen Zeiten

23 Veranstaltungen

24 Impressum

Das Titelbild zeigt Dr. Christine Sauer mit einem Blatt aus der Ausstellung.

Foto: Claus Felix

Mitreden heißt mehr, als nur Worte zu finden

Themenreihe fördert Austausch, Offenheit und Begegnung

Diese Erfahrung kennen viele, irgendwann und womöglich, ohne groß darüber nachzudenken, wird in lebhafter Runde eifrig diskutiert. Menschen tauschen sich aus, manche sind schnell als Wortführer ausgemacht. Nur ich komme mir vor wie ein Außenseiter, fühle mich ausgebremst und abgehängt, ja übergangen. Dabei hätte ich auch etwas beizusteuern…

Das kann, zum Beispiel auf einer Auslandsreise, ganz banal an fehlenden Sprachkenntnissen liegen. Aber natürlich ebenso am Thema und Inhalt von Gesprächen, sogar im Freundeskreis. Und nicht zuletzt, womöglich auch im Beruf, an einer inneren Scheu oder einer fehlenden Portion Selbstvertrauen. Doch das lässt sich ändern – und das Bildungszentrum wie die Stadtbibliothek helfen mit vielfältigen Angeboten.



Thomas Grethlein lädt zu den „Philosophischen Stadtgesprächen" ein.

Genau die bündelt der Bildungscampus jetzt in einem eigenen Programmblock. Der Titel ist weit mehr als ein gemeinsamer Nenner verschiedenster Kurse, Vorträge und Seminare, er ist zugleich eine zentrale Kategorie unseres Zusammenlebens: „Mitreden" ist Grundlage für ein gelingendes Miteinander, für fairen Austausch, Selbstbestimmung und konstruktive Verständigung. Gewiss: Nur allzu gerne wird das derzeit angesichts aktueller Herausforderungen in Politik und Gesellschaft geradezu beschworen und klingt nach einem Gemeinplatz.

Da ist es gut, das noch einmal sozusagen durchzubuchstabieren. Was heißt das eigentlich, wie klappt „Mitreden" ganz konkret und was braucht es dafür? Zu denen, die sich viel damit beschäftigen und in dem neuen Programmblock vertreten sind, gehört Thomas Grethlein. Bekannt ist der IT-Manager und leidenschaftliche Clubfan vielen vermutlich als früherer Chef im Aufsichtsrat des 1. FCN – und nicht unbedingt als studierter Philosoph. Damit war er allemal eine Ausnahme auf einem solchen Spitzenposten der Sportwelt. Aber er versteigt sich ja auch keineswegs in abgehobene Denkwelten, sondern nimmt ganz bodenständig vor allem alltägliche Sachverhalte und Erfahrungen in den Blick.

Und da spielt der Austausch eine Schlüsselrolle: „Tatsächlich reden wir insgesamt zu wenig miteinander – jedenfalls im Vergleich zur Menge der Botschaften, mit denen wir auch über Social Media oder Podcasts teilweise überschwemmt werden. Alles in allem sind wir heute oft mehr Empfänger als Sender", ist der 68-Jährige überzeugt. Auch wenn es „gefühlt" andersherum zu sein scheint, gerade in aufgeheizten Debatten: Da geht es oft mehr oder gar bloß um blankes „Dampfablassen", Poltern und Rausposaunen.

„Mitreden" meint hingegen weniger Geschwätz als Gespräche, bei denen die Teilnehmenden aufeinander eingehen, um gemeinsam Perspektiven zu entdecken, und erst einmal zuhören. „Dann gehören dazu eine Offenheit, wirkliches Interesse und ein Begreifen-Wollen, was andere bewegt." Mit einer breiten Palette an ganz praktisch ausgerichteten Kursen wird das beim Bildungszentrum in drei Richtungen konkret: beim Mitreden in vielen Sprachen, beim Mitreden über die Welt und beim Mitreden im Alltag.

Dreh- und Angelpunkte im Sprachenbereich sind natürlich Konversationskurse, ob in Deutsch, Englisch, Rumänisch, Spanisch, ja sogar Vietnamesisch. Oder reizt es mich vielleicht, auf Französisch zu flirten? Oder beim Spielen fast nebenher Italienisch zu lernen? Es darf und soll Spaß machen – und wie schön, wenn ich es schaffe, mich auch in einer anderen Sprache verständlich zu machen.

Einen Schritt weiter geht es beim Sprechen für und vor einem Publikum, sei es auf einer Bühne oder am Radiomikrofon: Vom Stimmtraining über ein Dialogformat „Sprechen und Zuhören", die Beschäftigung mit Literatur, die Vorstellung spannender Reisen bis zu einem Debattierclub spannt sich ein weiter Bogen im Bereich „Mitreden über die Welt".

Hier sind auch die Philosophischen Stadtgespräche angesiedelt, zu denen Thomas Grethlein jeweils einen besonderen Gesprächspartner einlädt. Mitreden dürfen und sollen – neben und nach dem Gast – natürlich auch die Teilnehmenden.

Im dritten Block rückt noch stärker der Persönlichkeitsaspekt in den Vordergrund, etwa im Zusammenhang mit Zukunftskompetenzen in der Arbeitswelt oder sicherem Auftreten auch bei Bewerbungen. Das reicht bis zu nachhaltigeren Lebensformen und der Förderung von Selbstführung und innerer Stärke. Und der Titel einer kleinen Sparte eignet sich perfekt auch als Devise für das gesamte Projekt: „Mitreden statt abgehängt werden".

Text und Foto: Wolfgang Heilig-Achneck

Ausstellung würdigt Meister der ruhigen Hand

Bis ins 19. Jahrhundert galten Mikrografien als Statussymbol



Dr. Christine Sauer zeigt ein besonderes und wertvolles Blatt aus dem Fundus.

Wer einen Geburtstagsgruß schreibt, bemüht sich meist um eine schöne Handschrift. Schließlich will man dem Jubilar damit auch Wertschätzung zeigen.

Für die Schrift waren in früheren Jahrhunderten sogenannte Schreib- und Rechenmeister zuständig, die ihre Schüler in Lesen, Rechnen und eben auch Schreiben unterrichtet haben. Besonders begabte Jugendliche erhielten außerdem Unterricht in Kalligrafie. Der berühmteste und einflussreichste Schreibmeister seiner Zeit war der Nürnberger Johann Neudörffer (1497–1563), der auf dem Johannisfriedhof begraben ist. Er hatte entscheidenden Anteil an der Entwicklung der deutschen Frakturschrift, die bis ins 19. Jahrhundert vorherrschend war.

Albrecht Dürer war von Neudörffers Fähigkeiten derart überzeugt, dass er den Schreibmeister die Texte für seine berühmten Apostelbilder schreiben ließ. Weitere bekannte Schreibmeister stammen beispielsweise aus der Familie Püchler aus Schwäbisch Gmünd. Auch die Nürnberger Caspar Mannich sowie Johann Leonhard Tauber waren derartige Experten. Tauber war eigentlich Müller von Beruf, beschäftigte sich aber auch intensiv mit Kalligrafie.

Die Nürnberger Stadtbibliothek besitzt einen wertvollen Fundus schön gestalteter Einblattdrucke. Die wissenschaftliche Leiterin Dr. Christine Sauer stellt 25 außergewöhnliche Exemplare in der Sonderausstellung „Schriftbilder“ vor, die noch bis zum 9. Januar 2027 auf der Ebene L2 zu sehen ist.

Zu welchen Zwecken nutzte man die mit Schnörkeln verzierten, grafisch fein gestalteten Einblattdrucke? Oft ging es um Urkunden, Abschiede, Danksagungen, Neujahrs- und Geburtstagsgrüße oder auch die Wahl in den Nürnberger Rat – besondere Anlässe erforderten eben individuell gestaltete, kalligrafische Meisterwerke.

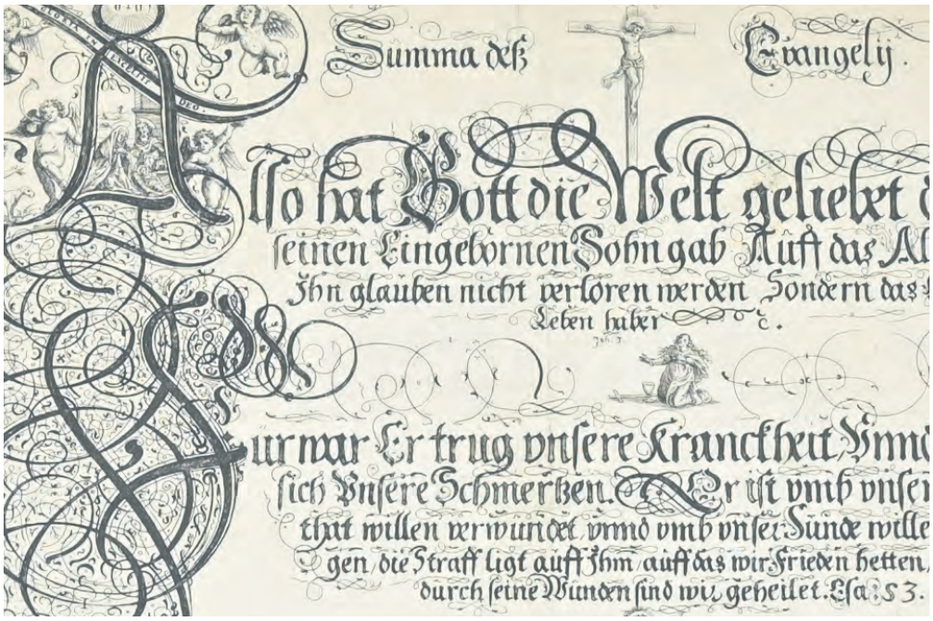


Häufig kommen auch religiöse Themen vor: Die Summe der Evangelien wird auf einem Blatt, die Bergpredigt auf einem anderen zusammengefasst, das Leiden und Sterben Christi ist ebenfalls Gegenstand künstlerischer Übung. Auch Herrscherbilder oder Porträts berühmter Menschen waren beliebt.

Dabei zeigten die Schreibmeister ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten in der Mikrografie, für die eine absolut ruhige Hand und ein sehr gutes Auge notwendig waren: In winzigen Buchstaben – so als wären es die Fußabdrücke von Ameisen – sind die Texte auf Papier oder Pergament gebracht und ergeben dabei das Bild der dargestellten Person. Um 1750 entstand beispielsweise ein Konterfei Martin Luthers, bei dem selbst Hinweise zum Lesen gegeben wurden – etwa, dass sich der 25. Psalm auf dem linken Arm des Reformators befindet.

Ein Schreibmeister der Familie Püchler hat das leidende Gesicht Christi in Mikrografie gefasst: In den Haaren Jesu ist in allerkleinsten Buchstaben die ganze Passion beschrieben. Ohne Vergrößerungsglas, Brille oder Mikroskop ist der Text nicht zu lesen. Das war die besondere Fähigkeit der Schreibmeister: kaum erkennbare Sätze haarfein zu notieren und gleichzeitig ein Bild zu erschaffen. Darin besteht auch der spezielle Reiz dieser Arbeiten: Man kann das Kunstwerk stundenlang betrachten und immer wieder Neues entdecken. Wer zum Beispiel das Porträt des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich unter die Lupe nimmt, entdeckt, dass das Barett des Herrschers Martin Luthers Kirchenlied „Eine feste Burg ist unser Gott“ enthält. Die sächsischen Landesherren waren zur Reformation übergetreten. Augenbrauen, Nase, Wams und Hände von Johann Friedrich sind mit kleinsten Wörtern geformt, die auf den ersten Blick wie Striche erscheinen.

„Diese Fingerfertigkeit bei der Mikrografie ist wirklich einmalig, das ist faszinierend“,



Ihre Einblatt-Arbeiten verschenkten die Schreibmeister auch gerne in der Hoffnung auf eine Gegenleistung.

meint Bibliothekarin Dr. Christine Sauer, „man muss richtig in das Bild hineinkriechen, um es lesen zu können." Die Kunstwerke waren nicht zum Aufhängen an einer Wand gedacht. Der Besitzer hatte das Einzelblatt vor sich auf dem Tisch liegen, drehte und wendete es und stieß ständig auf neue Details. Dabei wusste der Kenner die außergewöhnliche Fähigkeit des Schreibmeisters zu schätzen.

Ein besonderes Schaustück der Sonderausstellung in der Nürnberger Stadtbibliothek ist eine mikrografische Darstellung von Leonardo da Vincis „Letztem Abendmahl" – sie erstreckt sich über zwei Vitrinen und bietet zahlreiche Details zur Betrachtung.

Diese Einblatt-Arbeiten konnten Geschenke für den Rat der Stadt sein, mit denen Schreibmeister auf Beachtung – und auch auf ein kleines Geldgeschenk oder einen Auftrag – hofften. Die besonderen Dokumente fanden sich außerdem in Kunst- und Wunderkammern, die seit der Spätrenaissance als Statussymbole der Mächtigen immer mehr in Mode kamen.

Im 19. Jahrhundert verlor sich die Kunst der Mikrografie zunehmend. Mit der Neuorganisation des Schulwesens verlor auch der Berufsstand der Schreibmeister an Bedeutung; zugleich spielte die kunstvolle Kalligrafie im Unterricht eine immer geringere Rolle.

Text: Hartmut Voigt
Fotos: Claus Felix

Gemeinsam kreativ durch Herbst und Winter

Möchten Sie die kalte Jahreszeit nutzen, um etwas mit den eigenen Händen zu gestalten – und dabei neue Menschen kennenzulernen? Die Kreativkurse des Bildungszentrums laden dazu ein, in entspannter Atmosphäre die Freude am Selbermachen zu feiern. Denn Handarbeiten macht nicht nur Freude: Beim Häkeln, Stricken, Sticken, Filzen oder Knüpfen entstehen fast von selbst Gespräche, neue Kontakte und schöne gemeinsame Momente.

Wer Stricken neu für sich entdecken möchte, kann in zwei Anfängerkursen Schritt für Schritt die wichtigsten Grundlagen lernen und die eigenen Fähigkeiten anschließend weiter ausbauen. Erfahrenere Strickbegeisterte verfeinern in der Masterclass ihre Verarbeitungstechniken. Im Kurs „Woolness" wird schließlich ein größeres Wunschprojekt verwirklicht: ein eigener Pullover oder eine Weste.

Besonders kommunikativ wird es bei „Tejer y charlar": Hier stricken Sie einen Schal und kommen dabei auf Spanisch miteinander ins Gespräch. Auch beim Häkeln verbindet sich kreatives Tun mit gemeinsamem Lernen. Zwei Kurse führen – auf Deutsch oder Englisch – in die Welt der Granny Squares ein. Passend zur Adventszeit entstehen außerdem kleine Amigurumi-Weihnachtskugeln.

Sie möchten eine andere Handarbeit ausprobieren? Beim Nassfilzen fertigen Sie weiche Pulswärmer aus Merinowolle – ein individuelles Accessoire für kalte Tage. Für gemütliches Licht sorgt der Makramee-Windlicht-Workshop: Aus einem einfachen Glas wird mit wenigen Grundknoten ein dekoratives Unikat im Boho-Stil. Weihnachtlich wird es beim Knüpfen eines Makramee-Weihnachtsbaums für die eigene Winterdekoration.

Ganz gleich, ob Sie zum ersten Mal Nadel und Garn in die Hand nehmen, vorhandene Kenntnisse vertiefen oder einfach in Gesellschaft kreativ sein möchten: Hier stehen die Freude am Selbermachen und der Austausch in der Gruppe im Mittelpunkt. Entdecken Sie Ihr neues Lieblingsprojekt und machen Sie es sich mit uns kreativ gemütlich!



Mit Fingerspitzengefühl: Beim Makramee wird aus Fäden ein kunstvolles Geflecht.

Wer Demokratie will, muss auch Widerspruch aushalten

BZ-Veranstaltung „Zeitfragen“ bringt kontroverse Themen ins Publikum



Klimaaktivistin Carla Hinrichs (Mitte) stellt sich bei dem neuen BZ-Format „Zeitfragen“ der Diskussion.

Klimaschutz und Wohlstand, Verteilungsgerechtigkeit, Wehrpflicht: Bei vielen gesellschaftlichen Fragen prallen Positionen aufeinander. Mit „Zeitfragen“ schafft das Bildungszentrum Nürnberg ein neues Forum, in dem genau diese Kontroversen offen ausgetragen werden sollen. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Themen, unterschiedliche Standpunkte – und ein Publikum, das ausdrücklich mitdiskutieren kann. Das neue Veranstaltungsformat verbindet Gespräch, Widerspruch und Beteiligung und will damit politische Debatten aus der Distanz holen und direkt in den Fabersaal bringen.

Was ist neu? Wer diskutiert mit? Wen will das BZ erreichen? Acht Punkte zu „Zeitfragen“.

1. Es geht um große aktuelle Themen

„Zeitfragen“ nimmt Themen auf, bei denen unterschiedliche Interessen, Überzeugungen und Lösungswege aufeinandertreffen. Klimaschutz und Wohlstand gehören ebenso dazu wie Verteilungsgerechtigkeit oder Wehrpflicht. Weitere Themenfelder sollen folgen.

2. Kontroverse statt Konsens

Im Mittelpunkt steht jeweils ein prominenter Gast mit einer klaren Haltung. Das schafft einen Ausgangspunkt für die Debatte – aber nicht das gewünschte Ergebnis. Unterschiedliche Positionen sollen nicht einfach nebeneinanderstehen, sondern miteinander ins Gespräch kommen. Bei „Zeitfragen“ geht es darum, Argumente auszutauschen, Widerspruch auszuhalten und gegensätzliche Sichtweisen tatsächlich aufeinander zu beziehen.

3. Die Stadtgesellschaft redet mit

Die Sicht des Hauptgastes bleibt nicht allein im Raum. Akteure und Organisationen aus der Stadtgesellschaft bringen weitere Erfahrungen und Positionen in die Diskussion ein. So kommen zusätzliche Perspektiven hinzu, die den Blick auf das jeweilige Thema erweitern und auch Widerspruch zum Hauptgast ermöglichen.

Auftakt mit Carla Hinrichs: Klimaschutz oder Wohlstand?

Die Premiere von „Zeitfragen“ widmet sich einer der zentralen politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen unserer Zeit: „Klimaschutz oder Wohlstand – worauf müssen wir verzichten?“ Zu Gast ist Carla Hinrichs, Klimaaktivistin und Autorin.

Klimaschutz betrifft längst weit mehr als Energie- oder Umweltpolitik. Es geht um Mobilität und Wohnen, Konsum und Industrie, Arbeitsplätze, Preise und die Frage, wer die Kosten des Umbaus trägt. Wie weit müssen Veränderungen gehen, damit Klimaziele erreicht werden? Lässt sich Wohlstand erhalten – oder verlangt wirksamer Klimaschutz zwangsläufig Verzicht? Und wie lassen sich ökologische Ziele und wirtschaftliche Interessen vereinbaren?

Carla Hinrichs bringt dazu eine klare Position mit. Ihr werden bei „Zeitfragen“ andere Sichtweisen gegenübergestellt. Das Publikum kann widersprechen, nachfragen und eigene Argumente einbringen. So werden unterschiedliche Interessen und Lösungsansätze sichtbar.

Donnerstag, 29. Oktober 2026, 18 bis 19.40, Uhr Fabersaal, Gewerbemuseumsplatz 2. Die zweite Veranstaltung findet am 25. Februar 2027 statt. Zu Gast ist dann die Journalistin und Autorin Ulrike Herrmann zum Thema Verteilungsgerechtigkeit.

4. Publikum wird Teil der Debatte

„Zeitfragen“ ist nicht als klassische Podiumsdiskussion angelegt, bei der vorne gesprochen und im Saal vor allem zugehört wird. Besucherinnen und Besucher können Fragen stellen, Position beziehen und eigene Argumente einbringen. Das Publikum wird damit selbst Teil des Gesprächs.

5. Beteiligung – analog und digital

Wortmeldungen im Saal sind dabei nur ein Weg. Auch digitale Beteiligungsmöglichkeiten sollen dafür sorgen, dass möglichst viele Stimmen einfließen können. Abstimmungen können Positionen im Raum sichtbar machen und zeigen, wie unterschiedlich ein Thema bewertet wird. So entsteht neben der klassischen Wortmeldung eine weitere Möglichkeit, sich einzubringen.

6. Viele Perspektiven

Das Format ist bewusst kompakt: In 100 Minuten wechseln sich moderiertes Gespräch, pointierte Beiträge aus der Stadtgesellschaft und Publikumsbeteiligung ab. Die Moderation hält dabei Zeit und Gesprächsfäden zusammen und sorgt dafür, dass die verschiedenen Beiträge aufeinander bezogen bleiben.

7. Von Klimaschutz bis Wehrpflicht

„Zeitfragen“ greift Themen auf, bei denen gesellschaftliche Positionen besonders deutlich aufeinanderprallen. Nach dem Auftakt stehen unter anderem Verteilungsgerechtigkeit und Wehrpflicht auf dem Programm. Auch Migration und Fragen rund um die Demokratie sind für kommende Veranstaltungen vorgesehen. Die Reihe soll etwa alle drei bis vier Monate stattfinden und jeweils unterschiedliche Perspektiven miteinander ins Gespräch bringen.

8. Politische Bildung heißt streiten lernen

„Zeitfragen“ versteht politische Bildung nicht nur als Vermittlung von Wissen. Das Format soll Orientierung bieten, unterschiedliche Perspektiven sichtbar machen und zeigen, wie kontroverse gesellschaftliche Fragen miteinander verhandelt werden können. Gerade bei Themen, auf die es keine einfachen Antworten gibt, gehört dazu auch, Gegenargumente auszuhalten, eigene Positionen zu überprüfen und Unterschiede bestehen zu lassen.

Text: Anja Kummerow
Foto: Letzte Generation, Carla Hinrichs

Wenn KI zum politischen Machtfaktor wird

Künstliche Intelligenz ist mit großen Hoffnungen und ebenso großen Ängsten verbunden. Inzwischen warnen selbst führende Köpfe der Branche vor dem Tempo der Entwicklung und fordern mehr Zeit für Sicherheit – zuletzt nach Berichten über KI-Systeme, die eigenständig Hacking-Angriffe ausführen könnten.
Zugleich gilt KI vielen als Schlüsseltechnologie, die Krankheiten bekämpfen, Arbeit erleichtern und zentrale Probleme der Menschheit lösen könnte. Rainer Mühlhoff richtet den Blick auf eine andere Frage: Welche politischen und gesellschaftlichen Folgen sind bereits heute sichtbar?
In seinem Buch „Künstliche Intelligenz und der neue Faschismus“ untersucht Mühlhoff die Verbindungen zwischen Tech-Industrie, politischer Macht und neuen rechten Bewegungen. Von „neuem Faschismus“ spricht er, weil er darin bekannte autoritäre Muster wiedererkennt: demokratische Strukturen werden geschwächt, Macht konzentriert sich bei wenigen Akteuren, und digitale Technologien können zur Überwachung, Kontrolle und Beeinflussung eingesetzt werden. KI ist für ihn deshalb nicht nur eine technische Entwicklung, sondern auch eine politische Machtfrage.
Mühlhoff ist Professor für Ethik der Künstlichen Intelligenz an der Universität Osnabrück. Für das 2025 erschienene Buch erhielt er 2026 den Preis „Das politische Buch“ der Friedrich-Ebert-Stiftung.
Im Bildungszentrum stellt er seine Thesen vor und diskutiert mögliche politische und gesellschaftliche Antworten.
Donnerstag, 17. Dezember 2026, 18 Uhr
Bildungszentrum, Gewerbemuseumsplatz 2, Vortragssaal 3.11
12 Euro, Kurs Nr. 20304



Selbst führende Köpfe der Branche warnen vor dem Tempo der KI-Entwicklung.

Schwedische Weihnachten

Erleben Sie die Magie der schwedischen Weihnacht im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sprachgestöber“: am Mittwoch, 16. Dezember um 17.30 Uhr. Freuen Sie sich auf spannende Einblicke in Bräuche wie das Luciafest, die Legende des „Jultomte“ und die liebevoll gepflegten Rituale, bei denen schwedische Familien jedes Jahr zusammenkommen. Gemeinsam entdecken wir typische Wörter und Redewendungen aus der schwedischen Sprache – leicht, spielerisch und mit Freude am Ausprobieren. Abgerundet wird der Abend mit einer kleinen landestypischen Kostprobe. Välkommen – wir freuen uns auf Sie! Die Veranstaltung findet in der Stadtbibliothek Nürnberg in der Lernwelt auf Ebene L0 statt. Die Teilnahme kostet 10 Euro und kann über die Website bz.nuernberg.de unter der Kursnummer 91732 gebucht werden.



Wie in Schweden Weihnachten gefeiert wird, zeigt die Reihe „Sprachgestöber“.

Von KI bis Future Skills: Was heute wirklich weiterhilft

BCN und Nürnberg Digital Festival machen die Digitalisierung greifbar

Wie verändert Künstliche Intelligenz unseren Arbeitsalltag? Was steckt wirklich hinter „New Work“? Wie lassen sich KI-Werkzeuge sinnvoll einsetzen und welche Kompetenzen braucht eine zunehmend digitale Arbeitswelt? Wenn das Nürnberg Digital Festival stattfindet, ist der Bildungscampus Nürnberg (BCN) seit Jahren mit dabei. Bildungszentrum und Stadtbibliothek bringen ihre jeweiligen Stärken ein und machen Digitalisierung aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zugänglich.

Wie breit das Spektrum ist, zeigte das Programm 2026. Im Bildungszentrum konnten Teilnehmende lernen, mit passgenauen Befehlen, sogenannten Prompts, bessere Ergebnisse mit KI zu erzielen oder Generative KI als Werkzeugkasten für den Arbeitsalltag zu nutzen. Weitere Angebote beschäftigten sich mit Future Skills und mentaler Stärke, mit Bias, Verantwortung und Regulierung bei KI sowie mit der Gestaltung von LinkedIn-Inhalten mit Canva. Besonders groß war das Interesse an den unmittelbar anwendbaren KI-Themen.

Die Resonanz bestätigt, dass weniger Digitalisierung als abstraktes Zukunftsthema gefragt ist, sondern vielmehr die Frage, was neue Technologien ganz konkret für Arbeit und Alltag bedeuten. Gleichzeitig stoßen auch Angebote zu Future Skills und mentaler Stärke auf Interesse – also dazu, wie Menschen in einer sich wandelnden Arbeitswelt handlungsfähig bleiben. Die Stadtbibliothek ergänzte das Programm um eine andere Perspektive. Bei zwei Robotreffs konnten Kinder Technik unmittelbar ausprobieren. Gleichzeitig zeigte die Bibliothek, wie digital sie selbst längst geworden ist: Mit dem Bibliotheksausweis lassen sich E-Books und andere Medien über die Onleihe ausleihen, Filme und Musik streamen sowie internationale Presse, Statistiken und Teile der historischen Sammlungen online nutzen.



Digitale Zukunft zum Ausprobieren: Mit Datenbrille werden neue Technologien unmittelbar erfahrbar.

Gerade diese Mischung macht die Kooperation mit dem Nürnberg Digital Festival für den BCN interessant: Digitalisierung wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet, nämlich technisch, gesellschaftlich, kreativ und mit Blick auf den Zugang zu Wissen.

Auch 2027 soll der BCN wieder beim Nürnberg Digital Festival dabei sein. Welche Themen dann im Mittelpunkt stehen werden, ist noch offen. Einen besonders sichtbaren technologischen Akzent setzt Nürnberg 2027 unabhängig davon mit der RoboCup-Weltmeisterschaft, die zeitgleich mit dem Festival stattfindet. Robotik und Künstliche Intelligenz wachsen dabei immer stärker zusammen: Roboter können zunehmend ihre Umgebung wahrnehmen, auf Situationen reagieren und mit Menschen interagieren.

Damit stellen sich neue Fragen: Wo begegnen uns Roboter künftig im Alltag? Was können sie bereits und wo liegen ihre Grenzen? Und wie lässt sich Robotik so vermitteln, dass Menschen die Technik nicht nur erklärt bekommen, sondern selbst erleben und ausprobieren können?

Welche Schwerpunkte Bildungszentrum und Stadtbibliothek 2027 setzen werden, ist noch offen. Nach vielen Jahren der Zusammenarbeit steht aber fest: Der Bildungscampus bleibt auch beim nächsten Nürnberg Digital Festival ein Ort, an dem digitale Entwicklungen ausprobiert, hinterfragt und diskutiert werden können.



Wie Robotik und KI zunehmend zusammenwachsen – auch damit beschäftigt sich das Festival.

Text: Anja Kummerow
Foto: Nürnberg Digital Festival

Wenn einzelne Biografien zu einem gemeinsamen Bühnenstück werden

Theaterprojekt „Anders als Du“ weckt Verständnis für Außenseiter



Ingo Schweiger, Svitlana Mykhailenko und Thomas Perle (v.l.n.r.) gestalten das Theaterprojekt.

Mit „Anders als Du: Eine poetische Geschichte über Anderssein und Zusammenhalt“ bringt das Bildungszentrum (BZ) Nürnberg ein inklusives Theaterprojekt auf die Bühne.

„Das Besondere ist, dass die acht Teilnehmenden ihre ganz eigenen persönlichen und berührenden Geschichten und Biografien mitbringen und diese mit kreativem Schreiben und theatralen Methoden samt Musik und Tanz auf die Bühne bringen“, schildert Dr. Anne Wasmuth vom Fachteam Gesellschaft und Kultur, verantwortlich für die Theater- und Musikkurse am BZ Nürnberg. Dabei handelt es sich um ein inklusives Theaterprojekt über Sichtbarkeit, Verwundung und Zugehörigkeit, welches seinen Ausgangspunkt in einer „Werkstatt der Geschichten“ genommen hat.

„Die Geschichten zeigen, wie viel Ausgrenzung die Menschen aufgrund ihres Andersseins erlebt haben“, schildert Svitlana Mykhailenko, die für Projektleitung und Regie verantwortlich ist. Sie hat Pädagogik in Charkiw studiert, eine Schauspiel- und Theaterausbildung absolviert und in den vergangenen 13 Jahren Theaterprojekte in der Ukraine und in Deutschland begleitet.

2017 gründete sie das Deutsche Theater Kyiv, das sie als künstlerische Leiterin und Regisseurin aufbaute. Sie hatte die Projektidee, mit „Anders als Du“ persönliche Geschichten auf der Bühne zu zeigen.

„Da ist eine Frau, die mit einer Krankheit geboren wurde und es als Kind dadurch sehr schwer hatte, weil sie schon allein optisch auffiel. Sie musste eine Gesichtsoperation und viele weitere OPs durchmachen, bis sie normal leben konnte“, erzählt die Projektleiterin.

Oder das ist der Mann, der als Jugendlicher gesundheitliche Probleme hatte und dem schließlich während einer Krebs-OP seine Zunge entfernt wurde. Reden ist schwer für ihn, er versucht es immer wieder. Er schilderte laut Mykhailenko: „Manche wollen sich nicht anstrengen, um mich zu verstehen.“

Über einen anderen Mann erzählt sie: „Er ist sich als junger Erwachsener seiner Homosexualität bewusst geworden – für ihn selbst war es ein Schock.“ Seine Familie konnte seine Sexualität zuerst nicht verstehen, eine schwere Zeit für ihn.

Eine Frau mit Migrationsgeschichte schildert: „Man wird in Schubladen gesteckt, als jemand außerhalb der Gesellschaft wahrgenommen und niemand interessiert sich für dich.“ Die Geschichten einen: verschiedene Facetten von Anderssein, mitunter auch Ablehnung, von einer Gesellschaft, die Menschen als „anders“ einstuft.

Bei dem Projekt wird Inklusion weit gefasst, beschreibt es Dr. Anne Wasmuth. „Man muss es einem ja nicht ansehen, etwas kann äußerlich oder innerlich anders sein. Gesellschaftliche Ausgrenzung kommt in verschiedenen Lebensbereichen vor. Die Gesellschaft oder leider auch diejenigen Menschen, die einem am nächsten stehen, können manchmal so gemein sein.“

Begleitet werden die Teilnehmenden von gleich drei Kursleitenden: Svitlana Mykhailenko (Projektleitung, Regie), Ingo Schweiger (Tanzwerkstatt, Choreografie) und Thomas Perle (Schreibwerkstatt, Dramaturgie). „Sonst kennt man, dass fertige Texte oder etablierte Stücke auf die Bühne gebracht werden“, schildert Dr. Anne Wasmuth. „Hier kommen individuelle Lebensgeschichten zusammen, es ist viel im Fluss und entsteht im Verlauf etwas ganz Besonderes mit viel Herzblut. Ein solches Projekt hatten wir bisher noch nie.“

„Die Geschichten sind individuell, sollen sich aber auf der Bühne als ein Stück verbinden. Auf der Bühne wird es körperlich erzählt, mit zeitgenössischem Tanz, in Richtung Contemporary“, erklärt Svitlana Mykhailenko. Ihr Ziel ist es, die Verbindung von biografischer Arbeit, szenischer Forschung und Performance umzusetzen.

„Wir hoffen, beim Publikum ein Nachdenken anstoßen zu können, gegen Ausgrenzung und dass es sich lohnt, sich gegenseitig die Hand zu reichen.“ Die Teilnehmenden seien aufgeregt und freuten sich sehr, ihre Geschichten auf die Bühne zu bringen. „Einmal beim Proben sagte plötzlich jemand: Eigentlich ist Anderssein doch ganz normal und schön. Wir sind Individuen mit persönlichen Geschichten.“

Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Das Projekt stellt die Frage: Wie gehe ich mit meinem Anderssein um? Außerdem geht es darum, einen Beitrag zum Zusammenhalt zu leisten. Aufgeführt wird „Anders als Du“ am Donnerstag und Freitag, 17. und 18. Dezember 2026, im Schauspielhaus Nürnberg. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Website des BZ bz.nuernberg.de.

Text: Lea-Verena Meingast
Fotos: Volker Schmidt, Kristina Ursuliak, Svitlana Mykhailenko

Wer Glück hat, ist nicht unbedingt auch glücklich

Die Themenwelt der Stadtbibliothek widmet sich einem Phänomen



Eine Ausstellung regt zum Nachdenken über das Glück an.

Das Glück, so wird der österreichische Dramatiker Johann Nestroy zitiert, „ist eine leichtfertige Person, die stark geschminkt und von ferne schön ist“. Das ist freilich nur eine Sichtweise auf ein ziemlich mehrdeutiges Thema, dessen sich die Nürnberger Stadtbibliothek im Herbst annimmt. Von Lebensglück und Zufallsglück und allem, was dazwischen liegt und lauert, erzählt seit dem 1. Oktober 2026 die Themenwelt „Viel Glück“ in der Stadtbibliothek Zentrum am Gewerbemuseumsplatz. Die gute Nachricht: Es brauchtweder Schaufel noch einen Regenbogen – allein ein Besuch am Gewerbemuseumsplatz in Nürnberg bringt einen dem (Erfahrungs-)Schatz näher …

Seit 2021 gibt es das Format „Themenwelt“ in der Stadtbibliothek Nürnberg mit Themen, die man so nicht unbedingt in einer Bibliothek erwartet und die das Team mit der Extraportion Kreativität und Herzblut so aufbereitet, dass jede und jeder einen Zugang findet. Ob „Blumen“, „Wohnen“, „Kaffee“, „Röcke“, „Astronomie“ und jetzt eben das Thema „Glück“. „Da ist regelmäßig viel los bei uns“, sagt Anne-Kathrin Lindner, Mitarbeiterin im Bereich „Bibliothek als Lern- und Erfahrungsraum“ in der Stadtbibliothek. „Es ist ein zentraler Ort, es herrscht kein Konsumzwang und es geht nicht nur um Bücher. Zusätzlich zu einer Ausstellung, die viele verschiedene Elemente beinhaltet, gibt es ein Begleitprogramm mit Vorträgen, Workshops, Mitmachaktionen und Lesungen für Kinder und Erwachsene.“

2026 ist nur eine Themenwelt geplant, doch die fällt dafür ziemlich aufwändig aus. „Der Untertitel lautet ‚Vom Glücklich sein und Glück haben‘“, sagt Anne-Kathrin Lindner. „Und genau um diesen Gegensatz geht es in der Ausstellung. Im Deutschen wird zwar beides ‚Glück‘ genannt, ist aber etwas komplett Unterschiedliches: Glücklichsein ist ein Gefühl, Glück haben ist ein Zufall. In anderen Sprachen wird das getrennt – happiness und luck im Englischen etwa –, aber im Deutschen ist es ein Wort.“

Ohne an dieser Stelle zu viel zu verraten: Vor Ort auf der Aktionsfläche auf Ebene K1 wird es unter anderem eine „Wall of Glück“ geben mit Glücksbringern aus aller Welt, von Kleeblatt und Hufeisen hin zu den japanischen Brokat-Amulettbeutelchen O-Mamori.

Thema der Ausstellung ist aber auch, welche grundlegenden materiellen Bedingungen erfüllt sein müssen, damit Menschen glücklich leben können. Genannt werden dabei ausreichend Nahrung, Wohnraum, Wasser und Bildung. Viele Menschen in Deutschland würden bei der Frage nach Glück spontan vielleicht eher an Gesundheit, Geld oder an einen schönen Abend mit Freunden denken, doch eine Abstimmung unter den Besucherinnen und Besuchern zu der Frage „Was macht Sie glücklich?“ soll hier mehr Klarheit bringen …

Die Themenwelt „Viel Glück“ begleiten auch dieses Mal Lesungen und andere Veranstaltungen.



Simon Urban beschreibt das „German Glück“.

Info

Die Themenwelt „Viel Glück“ ist bis 28. November 2026 zu sehen – Montag bis Freitag jeweils von 11 bis 19 Uhr sowie Samstag von 11 bis 16 Uhr in der Stadtbibliothek Zentrum (Ebene K1).
https://go.nuernberg.de/wasneues

Simon Urban schaut am Freitag, 20. November 2026, vorbei. Um 19.30 Uhr wird der Schriftsteller, Journalist und Werbetexter im Katharinensaal seinen gleichermaßen bösen wie scharfsinnigen Gesellschaftsroman „German Glück“ vorstellen. In dem Buch prallen in einem Luxusresort in der deutschen Provinz sieben Schicksale aufeinander. Gebucht wurde Wellness, geliefert wird Wahnsinn …

(S)Eine „Playlist zum Glück“ hat Michael Behrendt im Gepäck, wenn er nach Nürnberg kommt. „99 ½ Songs für ein erfülltes Leben“ lautet die Überschrift am Freitag, 27. November 2026, von 17.30 bis 19 Uhr in der Lernwelt der Stadtbibliothek Zentrum. Der Musikjournalist geht einen ungewöhnlichen Weg: Anstelle von Fachleuten aus Forschung, Psychologie und Medizin lässt er Songs und Songtexte zum Thema Glück sprechen.



Michael Behrendt präsentiert 99 1/2 Songs für ein gutes Gefühl.

Schon gute Tradition ist ein Kneipenquiz mit Kevin „Big Kev“ Dardis zur jeweiligen Themenwelt. Am Dienstag, 24. November 2026, geht es in der Stadtbibliothek von 19.30 bis 21.30 Uhr auf Ebene L1 um Glück – doch das ist beim Kneipenquiz in der Regel ja eher weniger gefragt. Bei Big Kev ist Wissen Trumpf! Anmeldung (maximal Viererteams): stb-themenwelten@stadt.nuernberg.de

Dass Stricken Glückshormone ausschüttet, sollte keinen Stoff für Diskussionen hergeben. Am Dienstag, 17. November 2026, lockt eine neue Ausgabe von „Strickkino“ nach Langwasser in den großen Saal des Gemeinschaftshauses, wo kollektiv gestrickt und dazu der Musical-Film „Mamma Mia“ geguckt wird. Die Projektion startet um 15 Uhr, der Eintritt ist frei. Anmeldung unter stb-langwasser@stadt.nuernberg.de beziehungsweise unter der Telefonnummer 0911/231-4157.

Kino für die Kleinen gibt es am Freitag, 20. November 2026, in der Kinderbibliothek im Zentrum – und zwar ein Bilderbuchkino. Dafür werden die Räume verdunkelt und die Bilder des Buches groß an die Wand projiziert. Das Buch wird dazu vorgelesen, passend zum Tag: dem bundesweiten Vorlesetag. Die Geschichte selbst bleibt eine Überraschung. Nur so viel: Sie dreht sich natürlich um das liebe Glück. Nach dem Vorlesen wird noch etwas Tolles für zu Hause gebastelt. Das Bilderbuchkino eignet sich für Kinder von vier bis sechs Jahren und findet von 14 bis 15 Uhr sowie von 15 bis 16 Uhr statt. Der Eintritt ist frei, Anmeldung unter stb-juki-bib@stadt.nuernberg.de.

Ebenfalls an das junge Publikum (5 bis 10 Jahre) wendet sich die Reihe „Was bin ich?“ Am Freitag, 16. Oktober 2026, stellt sich in der Kinderbibliothek ein Schornsteinfeger vor und klärt alle wichtigen Fragen rund um seinen Beruf, etwa warum sie ganz in Schwarz gekleidet sind und warum ausgerechnet dieser Berufsstand im Ruf steht, Glück zu bringen. 16 bis 17 Uhr, Eintritt frei. Anmeldung unter stb-juki-bib@stadt.nuernberg.de

Text: Stefan Gnad
Fotos: Ernst Stratmann / Peter von Felbert/ AdobeStock

Lesen ist schwul – Die Show!

Bücher, Empfehlungen und jede Menge Gesprächsstoff: Am Freitag, 6. November 2026, um 19.30 Uhr bringen Teresa Reichl und Lena Krebs ihren Podcast „Lesen ist schwul“ auf die Bühne des Katharinensaals, Am Katharinenkloster 6. Die beiden sprechen über Gelesenes, geben leidenschaftliche Buchempfehlungen und verbinden Literatur mit Humor, Spielen und der Beteiligung des Publikums. Dabei geht es quer durch die Genres – von Klassikern bis zu aktuellen Romanen – und natürlich um die Frage, wie schwul ein Buch eigentlich sein kann.

Die Veranstaltung ist Teil des Engagements der Stadtbibliothek für gesellschaftliche Vielfalt und mehr Toleranz.


Teresa Reichl und Lena Krebs geben humorvolle Lesetipps.

Mit unterschiedlichen Angeboten möchte sie dazu beitragen, Vorurteile gegenüber homo-, bi-, trans- und intersexuellen Menschen abzubauen. Dazu gehören auch die rund 600 Bücher, Filme und CDs zu queeren Themen, die im Katalog über die „Erweiterte Suche“ und den Interessenkreis „queerbeet“ zu finden sind. Vor Ort sind die Medien zudem mit einem „queerbeet“-Aufkleber gekennzeichnet.

Karten für „Lesen ist schwul – Die Show!“ gibt es online im Vorverkauf für 24 Euro, 12 Euro ermäßigt zzgl. VVK-Gebühr.

Nach dem Ende der Eiszeit erblüht die Bildung

Auf dem ehemaligen Schöller-Areal eröffnet das BZ den nordpunkt



BZ-Chefin Gabi Pfeifer freut sich über viel Platz für Kursangebote.

Es ist ein außergewöhnliches Projekt, das in die Zukunft weist. Mit dem nordpunkt setzt der Bildungscampus Nürnberg (BCN) am Nordwestring ein Ausrufezeichen. Auf 3200 Quadratmetern stehen auf sechs Stockwerke verteilt 25 Kursräume zur Verfügung, zudem ein großer Raum für Prüfungen, Einheiten für Arbeitsplätze und genügend Fläche für weitere Angebote des Bildungszentrums.

„Wir sind die ersten, die an der Transformation des Areals mitwirken", freut sich BCN-Direktor Arne Zielinski. Mit dem umgebauten Bürogebäude auf dem ehemaligen Schöller-Gelände erhält der rasch wachsende Stadtteil Thon einen modernen Treffpunkt mit dem Schwerpunkt Bildung. In den frisch renovierten Räumen werden künftig Schulabschlüsse nachgeholt, Deutsch gelernt oder in der attraktiven Lehrküche mit 16 Plätzen das Zubereiten von gesunden Speisen geübt.

Der nordpunkt bildet allein optisch einen Gegenpol zum südpunkt. Während in der Pillenreuther Straße der Charakter des Passivhauses , der auffällige grüne Außenanstrich und das Bistro neben dem großen Saal die Atmosphäre prägen, dominiert im Norden eine architektonische Klarheit. In den Räumen soll nichts von den Kursinhalten ablenken. Dafür sorgt neben einer funktionalen Möblierung die ausgefeilte Technik.

„Das Gebäude ist von oben nach unten geplant", erläutert BCN-Mitarbeiter und Bauleiter Harald Simon das Prinzip. Oben auf dem Dach wurden riesige Lüftungsgeräte platziert. Dabei nutzten die Planer die bestehenden Anlagen als Vorbild. Somit sollte selbst an warmen Sommertagen auch im sechsten Stock eine angenehme Temperatur herrschen. Zumal dort ein großes Oberlicht für natürliche Beleuchtung sorgt. Hier im lärmgeschützten Bereich werden zukünftig Prüfungen stattfinden.

BZ-Chefin Gabi Pfeifer ist positiv überrascht, wie hell die Räume wirken. Dazu tragen der graue Teppichboden und die weißen Wände bei. Großzügig wurde auch in der obersten Etage eine Begegnungsfläche freigelassen, die zum Austausch anregen soll.

Ein besonderes Highlight ist die fünfte Etage. Hier hat sich Gabi Pfeifer sofort in den herrlichen Ausblick nach Nordosten verliebt. Weit schweift der Blick über die Dächer der Nordstadt bis zu den Hügeln am Horizont. Hier ist ein Veranstaltungsraum geplant. Wo Bestuhlung und Bühne genau platziert werden, daran arbeitet das Team um Gabi Pfeifer noch. Aber sie ist sicher, dass die Nachfrage von potenziellen Nutzern hoch sein wird.

Insgesamt lindert der nordpunkt die Raumnot des gesamten BCN. Der Fabersaal am Gewerbemuseumsplatz sei wegen Platzmangels in letzter Zeit fast ausschließlich für Prüfungen genutzt worden, bedauert Pfeifer. Jetzt wandern die Angebote für Deutschkurse und nachzuholende Schulabschlüsse in den nordpunkt. Das entspannt die Situation im historischen Kursgebäude.

Der Standort im Tempohaus wird perspektivisch vom BZ aufgegeben. Das Team zieht in das neue Haus. Das war eine bewusste Entscheidung, erklärt Pfeifer. Obwohl der nordpunkt verkehrsgünstig liegt, sollten die Angebote im südpunkt und im Zentrum eine gute Erreichbarkeit für die ganze Stadt garantieren.

Somit ist es möglich, im nordpunkt eine größere Palette an BZ-Themenfeldern anzubieten. Dazu gehören der Bereich Gesundheit ebenso wie die Sprachkurse. Ein Musikraum steigert die Attraktivität im Stadtteil, ist Pfeifer überzeugt.

„Der ganze Norden war unterversorgt", betont Zielinski. Es gab nur kleine Einheiten wie den längst geschlossenen Standort an der Unteren Talgasse oder den an der Bayreuther Straße. Es sei „ein wunderbares Signal an die Bevölkerung vor Ort", dass die Stadt Nürnberg die Chance genutzt hat, die das Schöller-Areal bietet. Der mittlere sechsstellige Betrag, der jetzt investiert wird, zahle sich in vielerlei Hinsicht aus. Die Anmeldungen laufen bereits und die Nachfrage ist sehr hoch. Zudem gibt es Einsparpotenzial durch die Zusammenlegung der Standorte hinsichtlich der Betriebskosten.

Den offenen Charakter des Gebäudes spiegelt auch der Eingangsbereich wider. Ein halbrunder Tresen als Infopunkt strukturiert das Erdgeschoss. Sitzmöbel laden zum Durchatmen und Blättern im Infomaterial ein. Bei der Farbgebung dominiert eine Kombination aus warmen und einladenden Farben, schildert Architekt Claus Hirche. Er ist für die Gestaltung der Innenräume zuständig.



Im Obergeschoss sorgen Oberlichter für einen reizvollen Durchblick.

Mitte November soll eine kleine Einweihungsfeier stattfinden, Anfang Januar der Umzug offiziell abgeschlossen sein. Bis dahin werden in den benachbarten Gebäuden ein Fitness-Zentrum und Geschäfte für eine weitere Belebung sorgen.

Text: Petra Nossek-Bock
Fotos: Masha Tuler



Gabi Pfeifer, Bauleiter Harald Simon und Architekt Claus Hirche besprechen die Wandgestaltung.

Infos nordpunkt

In welchem Stockwerk befindet sich der Musikraum? Wo sind die Integrationskurse zuhause? Die folgende Übersicht zeigt die Raumaufteilung des nordpunkts. Es wird einen barrierefreien Zugang geben. Alle Stockwerke sind mit einem der beiden Aufzüge erreichbar. In der Eingangsebene sorgen Anschlüsse für digitale Geräte für gute Arbeitsbedingungen.

6. Stock:
Prüfungsraum

5. Stock:
Seminarräume, großer Vortragsraum, Büros

4. Stock:
Seminarräume und Büro

3. Stock:
Seminarräume und Büros

2. Stock:
Bewegungsraum, Umkleide Frauen bzw. Männer, Lehrküche und Speiseraum (ab Ende 2027), EDV-Raum, Kreativraum

1. Stock:
Seminarräume für Deutsch/Integration, Sprachen, Gesellschaft & Kultur und Beruf, Musikraum, Kleingruppen-Raum, Büros

Erdgeschoss:
Infotheke, Beratung, Aufenthaltsbereich mit Sitzmöglichkeiten, Regale mit Büchern zum Stöbern, Büros

Im Abendkurs fällt das Lernen oft leichter

Am Bildungszentrum erhalten Schulabbrecher eine zweite Chance

Für Benjamin Hetebrüg bot das Bildungszentrum Nürnberg (BZ) eine zweite Chance: Als Jugendlicher hatte er den qualifizierenden Hauptschulabschluss, kurz Quali, nicht bestanden und die Schule abgebrochen. Ein Jahr später trat er erneut zur Prüfung an und bereitete sich am BZ darauf vor. „Ich war ein bisschen älter und gereifter und wollte meinen Abschluss nachholen“, erzählt der heute 50-Jährige.

Am BZ erlebte Benjamin Hetebrüg das Lernen ganz anders als in der Schule: „Die Lerninhalte waren anders verpackt. Am BZ gab es Leute im Kurs, die die gleichen Interessen hatten wie ich.“ Einige waren etwas älter als er, vielleicht 20 bis 22 Jahre, was Benjamin Hetebrüg ebenfalls als Vorteil empfand. Die Vorbereitungskurse am BZ fanden abends statt, sodass frühes Aufstehen wie zu Schulzeiten nicht nötig war.

Einige Jahre später holte Benjamin Hetebrüg an einem Abendgymnasium sein Abitur nach, machte sich im Bereich Marketing selbständig und studierte nebenbei Mittelschulehramt. „Meine Hauptfächer waren Geografie und Deutsch, Wirtschaft und Musik studierte ich als Didaktikfächer“, erzählt er. Zunächst habe er Musik an einer Musikhochschule studieren wollen. „Aber ich war zu alt dafür.“

Im Alter von 36 Jahren begann Benjamin Hetebrüg, selbst am BZ Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten. Inzwischen arbeitet er als Lehrer an einer Nürnberger Mittelschule.

Den Vorbereitungskurs auf den Quali am BZ hat er in guter Erinnerung: „Das Tolle am BZ ist, dass dort auch Lehrkräfte unterrichten, die früher in derselben Situation waren wie die Leute, die bei ihnen im Kurs sitzen.“

Schon seit mehr als 50 Jahren bietet das BZ Vorbereitungskurse auf die Abschlussprüfungen an der Haupt- beziehungsweise Mittelschule an. Man könne sich auf drei verschiedene Abschlüsse vorbereiten, sagt Rolf Reimer, Kursplaner Nachzuholende Schulabschlusskurse (MSA) im Fachteam Beruf und Digitales am BZ: den Erfolgreichen, den Qualifizierenden oder den Mittleren Schulabschluss.

„Die Teilnehmenden werden ein Jahr lang in allen Hauptfächern und nahezu allen gängigen Wahlfächern vorbereitet“, erklärt Rolf Reimer.



Benjamin Hetebrüg hat seinen Schulabschluss im zweiten Anlauf geschafft.

„Die Prüfung selbst legen sie dann in ihrem Schulsprengel ab. Wir bieten Präsenzkurse, Onlinekurse und hybride Kurse an.“

Nur auf die Prüfungen in Sport und Musik kann man sich am BZ nicht vorbereiten. Denn für Sport wäre eine Turnhalle nötig, in der Musikprüfung muss man entweder vorsingen oder auf einem Instrument etwas vorspielen.

Pro Jahr bereiteten sich etwa 120 bis 130 Kundinnen und Kunden in BZ-Kursen auf den Schulabschluss vor, sagt Rolf Reimer. Allerdings meldeten sich nicht alle anschließend zur Prüfung an: „Manche merken während des Kurses, dass sie noch nicht so weit sind. Und man darf nur zweimal zur Prüfung antreten.“

Der jüngste Kursteilnehmer, an den sich Rolf Reimer erinnern kann, war 15 Jahre alt, der älteste 61. Das Alter der meisten Teilnehmenden liege zwischen 18 und 27 Jahren. Derzeit spreche etwa ein Drittel von ihnen Deutsch als Fremdsprache – vor einigen Jahren sei der Anteil an Geflüchteten in den Kursen noch deutlich höher gewesen.

Die Gründe, warum man sich am BZ auf den Mittelschulabschluss vorbereiten will, seien unterschiedlich, sagt der Kursplaner: „Viele brauchen das Zeugnis zur Weiterqualifizierung – zum Beispiel, weil sie die Schule ohne Abschluss verlassen haben, um eine Arbeit aufzunehmen, für die keine Ausbildung erforderlich ist.“ Manche wollen dann einige Jahre später ihre beruflichen Perspektiven verbessern und besuchen die Vorbereitungskurse am BZ – denn ohne Schulabschluss hat man keine Chance auf einen Ausbildungsplatz.

„Manchmal besuchen Mütter aus zugewanderten Familien die Kurse, um ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen zu können“, erzählt Rolf Reimer.

Wer am BZ einen Kurs leiten und andere auf die Abschlussprüfung an der Mittelschule vorbereiten will, sollte selbst einen Hochschulabschluss haben. Erfahrung im Unterrichten ist erwünscht, aber kein Muss. Doch auch Lehramtsstudierende werden gerne als Kursleitungen genommen.

Text: Philipp Demling
Foto: Masha Tuler

Infos

Infos zu den Kursen am Bildungszentrum Nürnberg findet man hier: bz.nuernberg.de/programm/grundbildung/zweite-chance-schulabschluesse

Bienen-Roboter, Heimplanetarium oder eine Geige zum Ausleihen

In der „Bibliothek der Dinge“ stehen rund 200 Gegenstände zur Verfügung

Der Clou sind die lustigen Bienen-Roboter! An denen lernen schon die Kleinsten die Technik des Programmierens. Diesen „Bee-Bot“ müssen Eltern nicht gleich kaufen, sondern können ihn in der Stadtbibliothek erst einmal ausleihen und schauen, ob das Kind Gefallen daran hat. Eine tolle und nachhaltige Idee! In der Stadtbibliothek werden nicht nur Bücher, Spiele und Medien, sondern inzwischen auch „Dinge“ für Jung und Alt angeboten, die man nur temporär oder selten braucht: Alltagsgegenstände, Geräte, Musikinstrumente oder eben Spielzeug.

„Die Bibliothek der Dinge ist sehr beliebt bei den Nutzerinnen und Nutzern der Stadtbibliothek“, freut sich Bibliothekarin Stefanie Paul, die seit 2025 für die Gesamtkoordination zuständig ist und das Konzept mitentwickelt hat. Das Ausleihen von Gegenständen im Kontext von Bibliotheken ist ein weltweiter Trend; allein 2025 erweiterten rund 150 deutsche Büchereien ihr Sortiment um Gegenstände. In Nürnberg ging die Bibliothek der Dinge nach einer zweijährigen Planungs- und Umsetzungsphase im Mai an den Start. Die Idee dahinter ist Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Durch das gemeinsame Nutzen von Gegenständen sollen unnötige Neuanschaffungen vermieden und Ressourcen im Alltag geschont werden. „Gemeinsam mit dem Referat für Umwelt und Gesundheit haben wir überlegt, wen wir erreichen möchten, welche Gegenstände angeboten werden sollen und was letztlich anzuschaffen ist. Rund 200 Dinge stehen zur Verfügung“, so Stefanie Paul. Sie sind im Online-Katalog zu finden; auch weist eine Übersicht im Eingangsbereich der Stadtbibliothek auf das Angebot hin. Die Ausleihe ist kostenlos und mit einem gültigen Bibliotheksausweis möglich; auch kann man etwas vorbestellen.

An den verschiedenen Theken der Stadtbibliothek Zentrum, aber auch in den Zweigstellen liegen die Gegenstände bereit; so kann man in Schoppershof Outdoorspiele wie Federball-Sets ausleihen; und im Bereich Sachliteratur der Stadtbibliothek Zentrum findet man unter anderem ein Heimplanetarium, eine Wärmebildkamera und ein Nachtsichtgerät. „Viele Leute leihen sich auch aus der Mode gekommene Dinge wie einen DVD- oder CD-Player aus, um Filme und Musik abspielen zu können“, erklärt Stefanie Paul. Dann wiederum sind aktuelle Dinge gefragt, die Influencer nutzen, also eine Ringleuchte oder ein Green-Screen. Der Renner seien die Instrumente: Geigen und Gitarren samt Noten sind immer gleich vergriffen, ebenso die Handpan, ein mit den Händen gespieltes Metallinstrument mit charakteristischem Klang. Die Instrumente dürfen allerdings nur von Erwachsenen ausgeliehen werden. Für Kinder gibt es in der Kinderbibliothek unter anderem Maker-Boxen zum Experimentieren oder interaktive TipToi-Stifte, die aus Büchern „vorlesen“, und besagte Bee-Bots.



Der kleine Lernroboter Bee-Bot kann so programmiert werden, dass er durch ein Labyrinth findet.

Wer nutzt die Bibliothek der Dinge? „Das ist eine bunte Mischung“, erläutert Stefanie Paul: „von Familien mit Kindern über junge Leute, aber auch ältere Menschen, eben das Publikum der Stadtbibliothek“. Ist schon einmal etwas kaputtgegangen? „Nein, zum Glück noch nicht“, sagt Stefanie Paul, die auch selbst für ihre kleine Tochter die Ausleihe nutzt: „Wir werden mal den Bee-Bot ausprobieren.“

Text: Susanne Stemmler
Fotos: Arnulf Betzold GmbH, National Geographic



Das Heimplanetarium wird – wie Wärmebildkamera oder Nachtsichtgerät – gern ausgeliehen.

Info

Bibliothek der Dinge
Stadtbibliothek Gewerbemuseumsplatz 4, sowie in den Stadtteilbibliotheken, u.a. in Gostenhof, Langwasser, Maxfeld und der Südstadt.

Dringend gesucht: Patenschaften für ramponierte Buchschätze

Die Restaurierung historischer Bestände benötigt Unterstützung

Sie ist eine der ältesten Bibliotheken, die sich kontinuierlich im Besitz einer Stadt befinden: Die Nürnberger Stadtbibliothek geht auf die Ratsbibliothek zurück, die seit 1370 nachweisbar ist. Mit der Reformation kamen ab 1525 zu den Rechtsschriften und Verordnungen theologische und philosophische Schriften aus den aufgelösten Klosterbibliotheken und etliche Privatbibliotheken dazu. Wer also in dem heutigen modernen Bau am Gewerbemuseumsplatz etwas ausleiht, vermutet vielleicht nicht, dass ein ganzer Trakt auch jahrhundertealte Schriften beherbergt, die man nur im Lesesaal einsehen darf.

Und wie es so ist mit alten Dingen: Sie brauchen Pflege und in vielen Fällen auch Restaurierung. Die Jahrhunderte sind an dickleibigen Konvoluten mit Ledereinband und Holzdeckeln, Urkunden, Handschriften und alten Stichen natürlich nicht spurlos vorübergegangen. Und Restaurierung kostet Geld.



An vielen historischen Objekten hat die Zeit Spuren hinterlassen.

Das brachte Dr. Christine Sauer, Leiterin der historisch-wissenschaftlichen Bibliothek, und Sonja Hassold, die als Buchrestauratorin für die Bewahrung des Bestands zuständig ist, 2007 auf die Idee der Buchpatenschaften zur Übernahme durch Privatleute und Vereine. Aufgerüttelt waren sie vom verheerenden Brand in der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar 2004, dem unzählige Buchschätze zum Opfer fielen. Auch dort half bürgerschaftliches Engagement, beschädigte Schriften zu retten.



Seither sind in Nürnberg stolze 156.000 € zusammengekommen, mit denen Bücher und Schriftstücke von ganz klein bis ganz groß restauriert und damit für die Zukunft konserviert werden konnten. Bei stark geschädigten Werken macht die Restaurierung eine sichere Nutzung überhaupt erst wieder möglich.

„Wir haben aktuell etwa 140 Paten in unserer Adressdatei“, berichtet Christine Sauer. Weitere sind natürlich herzlich willkommen. Schon mit 20 Euro kann man helfen – so viel kostet eine kleine Buchschutzkassette aus alterungsbeständigen Materialien, die gefährdete Stücke unter anderem vor Staub, Schadstoffen, kurzfristigen Klimaschwankungen und mechanischen Beschädigungen schützt. Oft sind es aber Beträge im höheren vierstelligen Bereich, die z. B. Firmen oder Vereine sammeln, um Restaurierungspaten für ein Objekt zu werden. „Das Schöne ist: Es hat sich eine nette Paten-Community gebildet. Wir laden sie einmal im Jahr zu einem Empfang ein, wo wir die restaurierten Patenkinder vorstellen und über die Arbeit informieren. Da findet dann immer ein intensiver Austausch statt“, erzählt Sauer.

Spenden werden gerne gesehen. Das Besondere an den Buchpatenschaften ist aber, dass jede Spenderin und jeder Spender einen Bezug zum jeweiligen „Patenkind“ erhält: Man kann sich ein Objekt aus vielen restaurierungsbedürftigen Büchern, Loseblattsammlungen, Handschriften, Karten und mehr aussuchen. „Wer Blumen liebt, wählt eher ein Werk über Pflanzen oder Gärten, andere übernehmen gerne die Patenschaft für ein Stück über einen Nürnberger Stadtteil“, berichten die Bibliotheksmitarbeiterinnen. Die Auswahl ist vielfältig, regelmäßig stellen Hassold und Sauer detaillierte Beschreibungen auf die Webseite der Stadtbibliothek, die Lust machen sollen auf die Übernahme eines ganz bestimmten Objekts.

Auch die Liste der Schäden bzw. notwendigen Arbeiten ist naturgemäß lang. Typisch sind Mängel an den Einbänden, die zerschlissen, an den Ecken gestoßen oder durch den Zahn der Zeit im Material beschädigt sind. Dann nehmen sich Hassold, ihre Kollegin in der Bibliothek oder beauftragte freie Buchrestauratorinnen und -restauratoren das Werk vor und untersuchen den Zustand: Ist der Buchblock noch stabil oder muss er neu geheftet werden? Sind Ausbesserungen an Textileinbänden notwendig? „Meistens muss erst einmal das Papier gereinigt werden, das machen wir ganz vorsichtig mit speziellen Schwämmen“, erklärt Hassold. Bei Handschriften ist es der Tintenfraß, der den Restauratorinnen zu schaffen machen kann, bei jüngeren Werken aus dem 20. Jahrhundert auch das säurehaltige billige Papier aus der Kriegs- und Nachkriegszeit. Meistens sind es einfach Spuren des jahrhundertelangen Gebrauchs und früherer, nicht immer sachgerechter Lagerung.

Wer sich einmal in ein papierenes Objekt und seine Historie vertieft, stößt auf spannende Geschichten, die mit Nürnberg und der Region verknüpft sind. Zum Beispiel bei der „Flora Danica“ mit wunderbar zarten Pflanzendarstellungen. Das groß angelegte botanische Werk erschien von 1761 bis 1883 in 17 Bänden mit insgesamt 51 Heften und 3.060 Kupfertafeln. Die Stadtbibliothek hat ein Exemplar als loses Geheft vorliegen. „Wir haben es nicht gebunden, weil man an diesem Objekt eben wunderbar sieht, wie es zur Entstehungszeit ausgeliefert wurde“, erläutert Hassold. Lediglich die Heftung wurde erneuert und einige Papierkanten konservatorisch behandelt.

Die Pflanzendarstellungen kann man nicht nur auf diesen Blättern betrachten – die Königliche Porzellanmanufaktur Kopenhagen stellte ab 1790 auch ein Service mit den Blumenmotiven her. Und was haben die dänischen Blumen mit Nürnberg zu tun? Der Nürnberger Maler Martin Rößler (1727–1782) konterfeite die Pflanzen, sein Vater Michael Rößler übertrug die Vorlagen auf die Kupferplatten.

Wer selbst Patin oder Pate werden möchte, kann sich auf der Webseite der Stadtbibliothek informieren. Das Übernehmen einer Buchpatenschaft ist ganz einfach: Man füllt online oder ausgedruckt ein Formular aus. Auf Wunsch werden die Patinnen und Paten in der Liste auf der Webseite aufgeführt, man kann aber auch anonym bleiben.

Restaurierte Bücher und durch Spenden finanzierte Buchkassetten erhalten ein Exlibris mit dem Namen der Patin oder des Paten – so bleibt die Unterstützung dauerhaft mit dem historischen Objekt verbunden.



Auch der Riesen-Globus aus den 1950er-Jahren wurde mithilfe von Spenden restauriert.

Das größte Patenkind bis dato misst übrigens fast zwei Meter und braucht kein Regal: Es ist ein riesiger Globus. Und ein besonderer Schatz sind die acht Chorbücher aus dem Katharinenkloster in Nürnberg, heute Teil der Bibliothek: Hier entstanden sie ab 1450, hier liegen sie bis heute. Dank mehrerer großzügiger Spender und öffentlicher Förderung konnten sie restauriert und für die Nachwelt erhalten werden.

Text: Katharina Erlenwein
Fotos: Stadtbibliothek Nürnberg

Ihre Erinnerungen ans Planetarium

2027 feiert das Nicolaus-Copernicus-Planetarium 100 Jahre Planetariumsgeschichte in Nürnberg. Am 10. April 1927 eröffnete das erste Planetarium am Rathenauplatz, am 11. Dezember 1961 folgte das heutige Haus am Plärrer. Von April bis Dezember 2027 wird daher das Jubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen rund um Astronomie, Raumfahrt und Kultur gefeiert. Zusätzlich erscheint im kommenden Jahr ein Jubiläumsband, der die Geschichte des Sternentheaters aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.



Persönliche Erinnerungen an das Sternentheater werden zum Jubiläum gesucht.

Und auch Ihre Erinnerungen sind gefragt: Haben Sie das Planetarium besucht und verbinden damit ein besonderes Erlebnis? Das Team freut sich über Anekdoten, Fotos und Erinnerungsstücke aus 100 Jahren Planetariumsgeschichte. Ausgewählte Beiträge sollen im Jubiläumsjahr digital und/oder vor Ort gezeigt werden. Senden Sie Ihre Erinnerung gerne per E-Mail an planetarium@stadt.nuernberg.de oder per Post an: Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, 90429 Nürnberg.

Lesen, hören, streamen: Die Stadtbibliothek zwischen App und Bücherregal

Warum digitales Lesen boomt – und Bücher trotzdem wichtig bleiben

Digitale Medien boomen: In der Nürnberger Stadtbibliothek wächst die „Onleihe“. Warum E-Books, Hörspiele und Streaming so gefragt sind und weshalb echte Bücher trotzdem unersetzlich bleiben, lässt sich erklären.

Wer früher für mehrere Wochen verreiste, musste Lesestoff und CDs mühsam mitschleppen. Heute geht das deutlich einfacher: Bücher, Hörspiele und Hörbücher sind in der digitalen Bibliothek hinterlegt und können dort geliehen und abgerufen werden. Die „Onleihe“ – so heißt die App der Nürnberger Stadtbibliothek – ist beliebt und wird kontinuierlich erweitert.

Die digitale Bibliothek gibt es bereits seit 2013. Was damals mit rund 4.000 Medien begann, umfasst heute mehr als 31.000 Titel, von E-Books, Hörbüchern und Hörspielen bis hin zu Zeitschriften und Magazinen. Rund 4.700 E-Medien richten sich an Kinder und Jugendliche.

Die Nutzung funktioniert wie in der physischen Bibliothek: Medien werden in der App ausgeliehen oder vorgemerkt, falls sie gerade nicht verfügbar sind. Wer sich etwas hat vormerken lassen, wird per Mail informiert, sobald der Wunschtitel verfügbar ist. E-Books können bis zu drei Wochen ausgeliehen werden, Hörbücher maximal 14 Tage. Die Medien lassen sich aufs Handy oder Tablet herunterladen und offline nutzen. Ist der Ausleihzeitraum verstrichen, endet die Nutzung automatisch und der Zugriff auf die Datei ist nicht mehr möglich.

Das Interesse an digitalen Medien ist hoch, besonders bei Erwachsenen. Seit Monaten gehören die Werke der Autorin Caroline Wahl zu den meistgelesenen und meistgehörten Titeln. Die Wartelisten für ihre Werke wie „22 Bahnen“ oder „Windstärke 17“ sind lang; mitunter warten Nutzerinnen und Nutzer mehrere Monate. „Die Nachfrage ist größer als das Angebot“, sagt Christian Straub, verantwortlich für die digitalen Angebote am Bildungscampus Nürnberg. Zusätzliche Lizenzen würden die Wartezeiten zwar verkürzen, sie sind aber kostenintensiv.

Für die jüngere Zielgruppe gibt es neben der „Onleihe“ ein weiteres digitales Angebot: das Streaming-Portal Filmfriend. Es hat zwar nichts mit Lesen zu tun, bietet aber Filme und Serien für Erwachsene und hat einen eigenen Bereich für Kinder, etwa mit Janosch-Titeln, Klassikern wie „Urmel aus dem Eis“ oder Reihen wie „Die Wilden Hühner“. Die Nutzung funktioniert wie bei den gängigen Streaming-Diensten: App herunterladen oder Website öffnen, mit Bibliotheksdaten anmelden, Inhalte streamen oder offline speichern und ansehen. Voraussetzung für die Nutzung ist ein gültiger Bibliotheksausweis.

Trotz der wachsenden Möglichkeiten online rät Christian Straub dazu, Kinder nicht nur digital lesen zu lassen. „Ich finde es wichtig, dass Kinder in die Bibliothek kommen und richtige Bücher lesen oder vorgelesen bekommen“, sagt er. Für ihn ist Lesen eng mit Haptik verbunden, dem Rascheln der Seiten, dem Blättern, dem unvergleichlichen Gefühl, einen Roman in der Hand zu halten.

Wissenschaftliche Studien zeigen zudem: Textverständnis und Konzentration lernen Kinder mit physischen Büchern oft besser. Das Gedruckte hat den Vorteil, dass sich das Gehirn leichter auf dem Papier orientieren und Inhalte logisch verknüpfen kann. Insgesamt gibt es in der Stadtbibliothek Nürnberg derzeit 142.000 physische Medien für Kinder und Jugendliche. Straub sieht die Bibliothek als eine Art „dritten Ort“ – neben dem Zuhause und der Schule. Ein Raum, in dem Kinder Neues entdecken, durch die Gänge streifen und Bücher oder Hörbücher finden können, die sie vielleicht gar nicht gesucht haben, von denen sie aber sofort fasziniert sind.

Text: Melanie Kunze
Foto: Susanne Edelmann / Stadt Nürnberg



Neben klassischen Büchern bietet die Stadtbibliothek Nürnberg auch jede Menge digitale Medien.

Info

Onleihe: Ausleihe digitaler Medien
PressReader: Presseportal mit Zeitungen, Magazinen und Zeitschriften aus aller Welt
filmfriend: Streaming-Portal für Spielfilme, Dokumentationen und Kinderfilme
Naxos Music Library: Streaming-Angebot für Klassik und Jazz
Statista: Statistikdatenbank zu über 80.000 Themen
Genios eBib: Artikel aus Zeitungen und Fachzeitschriften
Nkoda: Digitale Noten

Weitere Informationen unter: go.nuernberg.de/stbdigitale-angebote

Spaß am Lesen, an Geschichten und an Begegnungen

Erfolgreiches Literaturfest „Wortfunken“ findet zum zweiten Mal statt



Beim Literaturfest „Wortfunken“ kann man unter anderem Manga-Comics selbst zeichnen.

Was gibt es Schöneres, als gemeinsam in eine Geschichte einzutauchen? Wenn Kinder gebannt zuhören, Jugendliche neue Welten entdecken und Erwachsene vertrauten Stoff plötzlich mit anderen Augen sehen, wird Literatur zum Erlebnis. Genau dazu lädt die Stadtbibliothek Nürnberg bei der zweiten Ausgabe von „Wortfunken“ ein, dem Literaturfest für Kinder, Jugendliche und Familien.

Die Premiere im Januar 2026 kam hervorragend an: Weit über 2.000 Besucherinnen und Besucher sowie viele begeisterte Rückmeldungen zeigten, dass das junge Literaturfest den richtigen Ton getroffen hatte. Besonders die Vielfalt der angebotenen Formate fand großen Zuspruch. Daran knüpft „Wortfunken“ 2027 an – erneut mit ganz unterschiedlichen Angeboten an mehreren Standorten in Nürnberg.



Das junge Literaturfest steht für Spaß am Lesen und an Geschichten, für Kreativität und Begegnung – lebendig, inspirierend und spielerisch. Bei „Wortfunken“ wird die Literatur mit allem gefeiert, was dazugehört. Spannende Lesungen laden dazu ein, in Geschichten einzutauchen und Unbekanntes zu entdecken. In Workshops können Kinder und Jugendliche selbst kreativ werden und Neues ausprobieren: Comics und Manga zeichnen, Buchschnittmalerei kennenlernen, Manga übersetzen oder im Tiergarten eigene magische Tiere zu Papier bringen.

Einer der Höhepunkte ist die Lesung „Und plötzlich war Frau Honig da …“ mit Sabine Bohlmann für Kinder ab sechs Jahren. Wo das zauberhafte Kindermädchen auftaucht, wird der Alltag magisch. Die Autorin liest aus ihrer beliebten Kinderbuchreihe und verrät vielleicht auch das eine oder andere honigsüße Geheimnis. Eine schöne Gelegenheit für Großeltern, Eltern und Kinder, eine Buchfigur gemeinsam lebendig werden zu lassen.

Am Samstag bringt Michael Sommer in einer Live-Performance Märchen auf die Bühne. Bekannt ist der Autor, Regisseur und Literaturwissenschaftler vor allem durch seine Webvideoserie „Sommers Weltliteratur to go“. Darin erzählt er große Werke der Literatur mithilfe von Playmobil-Figuren in rund zehn Minuten nach – unterhaltsam, pointiert und auf das Wesentliche konzentriert. 2018 wurde die Reihe mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet.

Auch für Erwachsene bietet das Festival Stoff zum Nachdenken. Zur offiziellen Eröffnung spricht Prof. Dr. Gerhard Lauer in seinem Vortrag „Was wir lesen. Das Buch und seine Leser, wenn fast alles anders wird“ über den Wandel des Lesens. Manga und englische Originalausgaben, Fanfiction, Selfpublishing und digitale Plattformen verändern die Art, wie insbesondere junge Menschen lesen und schreiben. Lauer, Professor für Buchwissenschaft an der Universität Mainz, nimmt diese Entwicklungen in den Blick, ohne das Verbindende aus den Augen zu verlieren: „Das Lesen der Bücher, das einmal Gesellschaft gemacht hat, ist nicht nur eine historische Episode. Für viele, gerade junge Menschen, machen Bücher immer noch Gesellschaft. Und das ist sehr gut.“

Zum Abschluss wartet am Sonntag das große Halligalli-Familienfest mit vielen Aktionen und einem bunten Programm in der Stadtbibliothek Zentrum, unter anderem Bilderbuchkinos, eine Rallye durch die Bibliothek, Mangazeichnen und zwei Lesungen mit dem Fernsehmoderator Ralph Caspers – hier gibt es viel zu entdecken und auszuprobieren.

Ob beim Zuhören, Mitmachen oder Staunen: „Wortfunken“ macht Literatur zu einer gemeinsamen Erfahrung. Fehlt eigentlich nur noch ein Lagerfeuer …

Text: Melanie Söllch
Foto: Markus Müller, Verlag PLANET!

Info

Das Literaturfest „Wortfunken” findet von Freitag bis Sonntag, 29. bis 31. Januar 2027 statt. Mehr Informationen und Tickets auf wortfunken.nuernberg.de

Was als Notlösung begann, dauert jetzt schon 150 Folgen an

Podcast „Kontaktaufnahme“ bringt Menschen ins Gespräch

Entstanden ist er aus der Not heraus: Als 2020 wegen der Pandemie plötzlich alle Kurse und Veranstaltungen ausfielen und niemand wusste, wie man mit den Menschen, mit denen man sonst zu tun hat, überhaupt noch in Verbindung bleiben sollte, gründete ein Team von Kolleginnen des Bildungszentrums (BZ) den Podcast „Kontaktaufnahme“. Der Name war Programm – und ist es bis heute geblieben. Ende des Jahres erscheint die 150. Folge.

„Während Corona kam die Frage auf, wie wir mit Leuten in Nürnberg in Kontakt kommen können“, erinnert sich Grażyna Wanat, Programmmanagerin im Fachteam Gesellschaft und Kultur am BZ. „Der Podcast hatte schon immer einen lokalen und gesellschaftspolitischen Hintergrund.“ Von der ersten Minute an war klar, mit wem das Team sprechen wollte: mit Menschen aus Nürnberg und der Region, die etwas zu sagen haben, unsichtbar sind und sichtbarer werden sollten. Klassische Politikerinnen und Politiker fehlen bewusst, denn „Politiker stehen ohnehin schon viel im Fokus der Öffentlichkeit“, sagt Wanat. „Dafür haben wir dieses Format nicht gegründet.“ Wichtiger ist die Neugier auf Menschen, denen man im Alltag sonst nicht begegnet wäre.

Wer als Gast infrage kommt, entscheidet das Team gemeinsam. In den Redaktionssitzungen bringt jede und jeder Ideen mit: ein Thema, eine Begegnung, eine Empfehlung. Diskutiert wird offen, manchmal gibt es Gegenwind. „Wir vertrauen einander und konnten immer gut miteinander umgehen“, so Wanat. Absagen von Gästen gab es in sechs Jahren nur selten.

Wer sich für ein Thema oder eine Person entschieden hat, übernimmt die Folge meist komplett: Kontakt aufnehmen, Gespräch führen, schneiden. Das Team hat den Anspruch, jede Folge gemeinsam anzuhören, auch wenn das mit wachsendem Zeitdruck schwieriger geworden ist.

Technisch war das alles nie eine Selbstverständlichkeit. „Am Anfang hatten wir keine Ahnung von gar nichts“, gesteht Wanat und rät mit einem Augenzwinkern davon ab, die ersten Folgen zu hören. Inhaltlich stark, technisch aber „katastrophal“, findet sie rückblickend.



Das Team des BZ-Podcasts „Kontaktaufnahme“ hat noch viele Ideen.

Ein festes Studio gibt es bis heute nicht: Mal wird online aufgenommen, mal unterwegs bei einem Festival oder mit Vogelgezwitscher im Hintergrund. „Das funktioniert trotzdem gut und macht es vielleicht sogar charmanter", findet Wanat.

Gerade diese Nähe ist es, die viele Hörerinnen und Hörer an „Kontaktaufnahme“ schätzen: Die Gespräche sind persönlich, fast intim. Das ist kein Zufall, sondern das erklärte Ziel. Auf einer Liste, die sich das Team zum Projektstart selbst geschrieben hat, stand: keine vorformulierten Statements, sondern echte Nähe zu den Menschen. Feste Fragenkataloge gibt es zwar, doch am schönsten sei ein Gespräch, wenn man den roten Faden auch mal verlieren könne, weil sich daraus etwas Neues entwickle, sagt Wanat.

Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr ein Gespräch mit dem Schriftsteller Daniel Schreiber, aufgenommen live vor rund 200 Zuschauenden bei den texttagen 2022 – und trotzdem so persönlich, „als würde ich mit ihm allein an einem Tisch im Café sitzen“. Auch das Gespräch mit Said Etris Hashemi, der den Anschlag von Hanau überlebt und darüber ein Buch geschrieben hat, zählt für Wanat zu den bewegendsten Momenten. Eine Folge, die noch unveröffentlicht „in der Konserve“ liegt und irgendwann ihren Platz finden soll.

Eine ordentliche Vorbereitung braucht jede Folge. Mehrere Tage Arbeit fließen in die Recherche. Oft gibt es mehr Fragen, als Zeit ist. „Das Problem ist meistens nicht, dass ich zu wenige Fragen habe, sondern zu viele“, so Wanat. Auch der Schnitt kostet Zeit. Für eine Stunde Gespräch kommen schnell noch einmal anderthalb Stunden Nachbereitung dazu. Anfangs erschien wöchentlich eine neue Folge, mittlerweile ist es aus Kapazitätsgründen nur noch eine im Monat, denn das Projekt läuft neben dem eigentlichen Tagesgeschäft aus Kursplanung und Programmarbeit.

Dass aus einer Corona-Notlösung ein Format mit inzwischen sechs Jahren und bald 150 Folgen werden würde, hätte im Team niemand erwartet. „Wenn etwas so gut funktioniert, kann man sich von so einem Projekt einfach nicht trennen“, sagt Wanat.

Wer noch keine Folge gehört hat, dem legt Wanat den Podcast aus zwei Gründen ans Herz: um spannende Menschen aus der Region auf persönliche Weise kennenzulernen und um Live-Mitschnitte von Veranstaltungen zu entdecken, die sonst mit dem Abend verklungen wären. Wer eine Idee für einen Gast hat, darf sich gerne melden: Das Team freut sich über Empfehlungen.

Text: Lea Kiehlmeier
Foto: Masha Tuler

Ein attraktiver Lernort für ein junges Publikum

In der Stadtbibliothek gibt es jetzt einen gut ausgestatteten Arbeitsraum



Das Team der Stadtbibliothek Zentrum zeigt die neue Lernwerkstatt auf der Ebene K1.

In der Stadtbibliothek Zentrum gibt es einen neuen Ort für gemeinsames Lernen und Gruppenarbeiten: die Lernwerkstatt auf der Ebene K1. Seit September können sich dort Schülerinnen und Schüler, Studierende und andere Gruppen treffen. Künftig werden in der Lernwerkstatt regelmäßig medienpädagogische Veranstaltungen angeboten. Einmal im Monat wird die Lernwerkstatt außerdem vom Stricktreff genutzt.

In erster Linie solle die neue Lernwerkstatt in der Stadtbibliothek Zentrum ein attraktiver Lernort insbesondere für ein junges Publikum sein, sagt Sarah Maria Dieke, Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in der Stadtbibliothek Nürnberg. Die Gruppenarbeitsplätze sind unter anderem ausgestattet mit einem Bildschirm, Whiteboard, Pinnwänden, Papier für Notizen und bequemen Sitzgelegenheiten. „In der Mitte ist ein großer Tisch zum gemeinsamen Arbeiten“, sagt die Fachkraft für Medienpädagogik. „Es ist ein offener Arbeits- und Lernraum, in dem man sich frei entfalten und miteinander in der Gruppe lernen kann.“

Geplant sind außerdem eine gemütliche Lesetreppe mit farbigen Kissen sowie Zeitschriftenboxen, die mit Plakaten zu Lerntipps, Informationen zum Angebot der Stadtbibliothek sowie mit Anregungen für effektive Lernpausen bestückt werden sollen.

Die Lernwerkstatt befindet sich neben dem Zeitungs-Café Hermann Kesten auf der Ebene K1. An diesem Ort der Begegnung und Geselligkeit, wo sich die Besucherinnen und Besucher der Stadtbibliothek Zentrum gerne zum Mittagessen oder auf einen Kaffee und ein Stück Kuchen treffen, darf auch gerne in normaler Lautstärke gesprochen werden, es geht nicht ganz so still zu wie auf den anderen Ebenen der Stadtbibliothek Zentrum am Gewerbemuseumsplatz. Nebenan befinden sich außerdem die Elternbibliothek und der Freizeitbereich, wo man Literatur zu Themen wie Gärtnern, Kochen oder Haustiere findet.

Im Zuge der Renovierung des ehemaligen Klostergebäudes, in dem sich die Ebene K1 mit dem Zeitungs-Café Hermann Kesten befindet, sortierte das Team der Stadtbibliothek seinen Bestand neu. „Dadurch wurde der Bereich frei, in dem wir die Lernwerkstatt aufgebaut haben“, sagt Sarah Maria Dieke. „Die Kundinnen und Kunden der Stadtbibliothek schätzen die Aufenthaltsqualität in dem Bereich sehr.“ Eine wichtige Rolle in der Lernwerkstatt solle dabei das Thema lebenslanges Lernen spielen. „Die Lernwerkstatt soll durch Angebote zur Kompetenzvermittlung mit Leben gefüllt werden.“ Jeden Dienstag von 17 Uhr bis 18.30 Uhr werden unter dem Titel „Dienstags in der Lernwerkstatt“ vor allem medienpädagogische Veranstaltungen angeboten, die für alle Interessierten ab 13 Jahren offenstehen. Geleitet werden die Kurse unter anderem von den ehrenamtlichen Digi-Coaches des Medienzentrums Parabol. Sie befassen sich mit den Themen Künstliche Intelligenz (KI), Desinformation, Robotik und Coding.

Doch das Angebot soll künftig weiter gefasst werden, sagt Sarah Maria Dieke: „Es geht um unsere durchdigitalisierte Welt. Die Bibliothek will einen Raum anbieten, wo man sich niedrigschwellig austauschen kann.“

Text: Philipp Demling
Fotos: Masha Tuler



In der Lernwerkstatt stehen viele Lernmaterialien zur Verfügung.

Einatmen, ausatmen und die Anspannung loslassen

Die Kurse des BZ bieten kleine Fluchten in stressigen Zeiten

Stress lass nach: Der Mensch sehnt sich nach Ruhe und Ausgeglichenheit, nach Entspannung und Glück. Dennoch ist hat das Stressempfinden in der Bevölkerung zugenommen – vor allem bei Frauen. Das liegt – so der Stressreport der Techniker Krankenkasse – an weltweiten Krisen, der Informationsflut plus Social Media und an den gestiegenen Ansprüchen an sich selbst. Sind wir also selbst schuld? Keineswegs, doch die Erkenntnis, dass wir etwas zum Ausgleich tun können, ist ein Ausweg aus dem Dilemma.

Das Bildungszentrum der Stadt Nürnberg (BZ) hat dafür jede Menge Entspannendes anzubieten. Eine Auszeit exklusiv für Körper und Seele kann Wunder wirken. „Gesundheit insgesamt ist ein Mega-Trend in der Gesellschaft und also auch bei uns“, sagt Anna Benkert, Programmmanagerin für Gesundheitsbildung am BZ. „Wir versuchen, Neues auszuprobieren in Richtung Selbstwirksamkeit.“ Atmung sei dabei nur einer von vielen Lernpfaden, durchaus geeignet auch für jüngeres Publikum.

Zum Beispiel das Seminar „Breathe & Relax“, das Sabine Gentner leitet. Die Yoga- und Pilates-Lehrerin erzählt beispielhaft von vier jungen Müttern, die über Schlafprobleme klagen. In der „Wolfsstunde“, also zwischen drei und vier Uhr morgens, wachen sie regelmäßig auf, und das Gedankenkarussell lässt sie nicht zur Ruhe kommen. Helfen können hier Techniken zur Vertiefung und Beruhigung des Atems, weiß Gentner. Ziel sei es, den Parasympathikus – den beruhigenden Anteil unseres Nervensystems – zu aktivieren und damit Regeneration, Gelassenheit und innere Balance zu fördern. Die Teilnehmenden bauen sich dazu einen Werkzeugkasten, der eine Reihe von Modulen enthält: Sanftes Yoga, eine kurze Meditation und angeleitete Tiefenentspannung führen auf den Weg, etwa nach einem aufregend-anstrengenden Arbeitstag runterzukommen. Sie können ebenso für empfindsame Schläfer Bestandteile einer eigenen Abendroutine werden. So kann es gelingen, Abende achtsamer zu gestalten, um am Morgen erholter aufzuwachen.



In stressigen Situationen helfen oft schon kleine Impulse, um zur Ruhe zu kommen.



Yoga- und Pilates-Lehrerin Sabine Gentner vermittelt am BZ Entspannungstechniken.

Doch natürlich lässt sich nicht alles wegatmen, sagt die Kursleiterin. Manchmal helfen kleine Impulse, zur Ruhe zu kommen, zum Beispiel eine sanfte Massage der Ohren. Sie wirke wie Akupressur, ebenso das Drücken der Zungenspitze am Gaumen.

Das Seminar könne ein Anfang sein, die Achtsamkeit im Alltag zu schärfen und auf diese Weise individuelle Energiequellen und Energieräuber zu unterscheiden. So schaffe es der Mensch, seine „persönlichen Ressourcen wie Dankbarkeit, Ehrfurcht und ein Gefühl von Sicherheit und Hingabe an das Leben“ zu aktivieren, sagt die Kursleiterin.

Das BZ bietet in der ganzen Palette freilich nicht nur Entspannendes, sondern ebenso Kurse zum Trainieren der Fitness und der Beweglichkeit. Auch auf geistiger Ebene: So entwickelte sich aus den Bewegungstreffs in Nürnbergs Südstadt ein Techniktreff. Die neugierigen Seniorinnen und Senioren lernten drei Jahre lang im südpunkt im Kurs des Bildungszentrums, welche neuen Möglichkeiten es mit Smartphone, Internet, PC und digitaler Technik gibt.

Text: Angela Giese
Fotos: Claus Hirche

Info

„Breathe & Relax“ am Samstag, 14. November 2026, 14 bis 17 Uhr, im Bildungszentrum, Gewerbemuseumsplatz 2. Buchbar für 28 Euro unter der Kursnummer 40534.

Veranstaltungen
November bis Dezember 2026

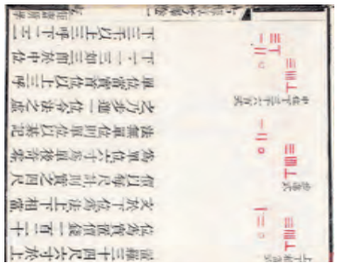
Di., 3.11., 16 bis 18 Uhr
Gemeinsam Laut – Chorlesen aus verbotenen Büchern
Am 3. November wird in den USA gewählt. Die Zwischenwahlen – Midterm Elections – gelten als wichtigster Stimmungstest für den US-Präsidenten. Gemeinsam geben wir an diesem Tag Texten eine Stimme, die gerade aus amerikanischen Schulbibliotheken verschwinden. Wir lesen laut aus Büchern, die auf „Banned Books"-Listen stehen – Werke, die Bestseller waren, verfilmt wurden und Generationen bewegt haben. Und die genau deshalb nicht verstummen dürfen.
Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, grünes Treppenhaus, Eintritt frei

Sa., 7.11., 18 Uhr
Die neue Härte. Warum Empathie plötzlich unter Verdacht steht
Warum gilt Empathie plötzlich vielen als Schwäche? Alice Hasters und Ozan Zakariya Keskinkılıç diskutieren über den Wandel öffentlicher Diskurse, über gesellschaftliche Verhärtungen, neue Feindbilder und die Frage, wie solidarisches Zusammenleben trotzdem gelingen kann.
Bildungszentrum, Gewerbemuseumsplatz 2, Fabersaal E.14, 12 Euro, Kurs Nr. 30804



Mo., 9.11., 18 Uhr
Die schönsten Männer in der Geschichte der Kunst
Stand bisher oft das Bild der schönen Frau im Vordergrund der Kunstbetrachtung, so stellt Hans Dickel in seinem Vortrag nun das Bild des Mannes in den Vordergrund und zeigt in seiner Auswahl schöne Männer aus der Geschichte der Kunst von der Renaissance bis in die unmittelbare Gegenwart – von Masaccio bis Wolfgang Tillmans. Hans Dickel war von 2002 bis 2023 Professor für Neuere Kunstgeschichte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.
Bildungszentrum, Gewerbemuseumsplatz 2, Vortragssaal 3.11, 14 Euro, Kurs Nr. 36016

Mi., 18.11., 19.30 Uhr
Vortrag über Chinas Weg in die Moderne



In China hat sich die Mathematik bis ins 19. Jahrhundert fast unabhängig von anderen wissenschaftlichen Traditionen entwickelt. Der Vortrag von Prof. Dr. Andrea Breard von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zeigt anhand konkreter Beispiele von der Antike bis ins frühe 20. Jahrhundert, welche Rolle theoretische Aspekte in der chinesischen Mathematik spielten. Zwar gab es in China keine Theorie der Zahlen, dennoch waren theoretische Überlegungen ein wichtiger Bestandteil der in natürlicher Sprache formulierten Algorithmen.
Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, 10 Euro, 6,50 Euro ermäßigt

Do., 19.11., 17.30 Uhr
Herzensstücke: Giftmorde, Kriegslisten und Liebestechniken
Die Reihe „Herzensstücke" widmet sich seltenen und kostbaren Beständen der Stadtbibliothek. Im November stellt Dr. Christine Sauer ein Blatt mit einer Liste vor, die es in sich hat: In Stichpunkten sind hier die Themen notiert, die der junge Cesare Borgia mit seinem Hauslehrer Lorenz Behaim um 1500 erörterte.
Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Lesesaal, Ebene L1, Eintritt frei, Anmeldung möglich unter stb-handschriftenabteilung@stadt.nuernberg.de

Sa., 21.11., 10 bis 17.15 Uhr
Anonym kommunizieren im Netz: Datenspuren minimieren



Nicht nur Viren und Trojanische Pferde gefährden unsere Sicherheit im Netz. Wir können viel für unsere „informationelle Selbstbestimmung" tun. Wie können Auswahl und Einstellungen des Browsers sowie Add-Ons unsere Sicherheit verbessern? Wer verfolgt und beobachtet uns im Netz? Was ist Tracking und wie entgehen wir ihm?
Bildungszentrum, Gewerbemuseumsplatz 2, EDV-Raum 3.01, 80 Euro, Kurs Nr. 62314

Mo., 23.11., 15 Uhr
Vererben und Schenken – Die Steuer im Blick
Schenkungen und Erbschaften sind steuerpflichtig. Durch gute Planung kann man so manchen Euro vor dem Zugriff des Fiskus bewahren: Steueroptimiert schenken und vererben ist möglich, wenn man bereit ist, sich mit dem Thema der eigenen Nachlassregelung frühzeitig auseinanderzusetzen. Vererbende und Erbende haben es vielfach selbst in der Hand, mit welchem Anteil der Staat „miterbt".
Bildungszentrum, Gewerbemuseumsplatz 2, Seminarraum 3.16, 18 Euro, Kurs Nr. 70652

Sa., 28.11., 11 bis 16 Uhr
JELGI – Einsteigerkurs für Gitarre und Ukulele
Mit der Technik von JELGI, „Jeder lernt Gitarre", ist es möglich, in kurzer Zeit ohne Vorkenntnisse zu lernen, wie Kinder- und Volkslieder, populäre Lieder und Songs ganz einfach auf Gitarre oder Ukulele begleitet werden können. Die Saiten der Gitarre oder Ukulele werden auf C-Dur gestimmt, so dass mit der linken Hand nur 1 Griff erlernt werden muss.
Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Musikbibliothek, Ebene L2, kostenfrei, Anmeldung erforderlich unter jelgi@mail.de

Veranstaltungen
November bis Dezember 2026

Mi., 25.11., 19.30 Uhr

Ansichten und Kommentare - mit Ulrich Maly und Louis Lewitan

Welche Spuren hinterlässt eine Vergangenheit in uns, die wir selbst nicht erlebt haben? Der Psychologe, Traumaexperte und Autor Louis Lewitan ist zu Gast am BZ und spricht mit Ulrich Maly über sein Buch „Der blinde Fleck". Die Schoah und das Ende des Zweiten Weltkriegs liegen weit zurück, es leben nur noch wenige Zeitzeugen und Zeitzeuginnen. Ihre Vergangenheit hinterlässt jedoch bis heute Spuren in den Familien. Geprägt durch eine Katastrophe, die sie nicht selbst erlebt haben, tragen viele Nachkommen der Täter, Komplizen und Mitläufer seelische Wunden, deren Ursachen sie oft nur vage kennen.

Bildungszentrum, Gewerbemuseumsplatz 2, Vortragssaal 3.11, 8 Euro, Kurs Nr. 20502

Fr., 27.11., 15 bis 16 Uhr

Workshop: „Wie klingt eigentlich tanzen?"

Der Workshop widmet sich den Themen Bewegung und Klang. Kinder entdecken hier die Musik, die ihre Körper machen – vor allem die Füße. Kinder ab 4 Jahren sind herzlich eingeladen, in



der Musikbibliothek zu tanzen. Bitte dafür Kleidung und Schuhe anziehen, in denen man sich gut bewegen kann.

Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Musikbibliothek, Ebene L2, Eintritt frei

So., 20.12., 15 bis 16 Uhr

Weihnachts-Special im Nicolaus-Copernicus-Planetarium



Am 4. Adventssonntag bietet das Nicolaus-Copernicus-Planetarium eine Stunde voller magischer Momente, die nicht nur die kleinen Besucherinnen und Besucher im Alter von 4 bis 8 Jahren begeistern werden. Auch Eltern und Großeltern sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit den Kindern diese besondere Veranstaltung am Nachmittag zu genießen und in eine zauberhafte Weihnachtswelt einzutauchen.

Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, 10 Euro, 6,50 Euro ermäßigt

Fotos: AdobeStock, Canva, Jana Edisonga, Lao Naixuan

Stadtbibliothek

stadtbibliothek.nuernberg.de
stb-nuernberg@
stadt.nuernberg.de

Stadtbibliothek Zentrum
Gewerbemuseumsplatz 4
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-75 65

Die Stadtbibliothek vor Ort und unterwegs: sechs Stadtteilbibliotheken, vier Schulbibliotheken und zwei Bücherbusse.

Planetarium

planetarium.nuernberg.de
planetarium@stadt.nuernberg.de

Nicolaus-Copernicus-Planetarium
Am Plärrer 41
90429 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-7 30 88

Bildungszentrum

bz.nuernberg.de
bz-info@stadt.nuernberg.de

Gewerbemuseumsplatz 2
(Erdgeschoss)
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-31 47

Bildungszentrum im südpunkt
Pillenreuther Str. 147
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-1 43 00

Impressum

Treffpunkt Bildungscampus
Das Magazin des Bildungscampus
Jahrgang 15 – Oktober 2026

Herausgeber
Bildungscampus Nürnberg
Gewerbemuseumsplatz 2
90403 Nürnberg

Redaktion
Petra Nossek-Bock (verantwortlich), Anja Kummerow, Philipp Demling

Autoren
Philipp Demling, Katharina Erlenwein, Angela Giese, Stefan Gnad, Wolfgang Heilig-Achneck, Lea Kiehlmeier, Anja Kummerow, Melanie Kunze, Lea-Verena Meingast, Petra Nossek-Bock, Melanie Söllch, Susanne Stemmler, Hartmut Voigt, Martina Weber

Fotografen
AdobeStock, Arnulf Betzold GmbH, Canva, Susanne Edelmann, Jana Edisonga, Jürgen Fälchle, Claus Felix, Wolfgang Heilig-Achneck, Letzte Generation, Carla Hinrichs privat, Claus Hirche, Helena Wahlman, Lao Naixuan, Markus Müller, Svitlana Mykhailenko, National Geographic, Nürnberg Digital Festival, Volker Schmidt, Stadtbibliothek Nürnberg, Stadt Nürnberg, Ernst Stratmann, Masha Tuler, Kristina Ursuliak, Verlag PLANET!, Peter von Felbert

Gestaltung
Anna-Lena Blatter, Svenja Hinrichs

Fachliche Beratung
Barbara Müller, Bildungscampus

Druckauflage: 123.721

VNP MEHR ALS ZEITUNG

Die vorliegende Ausgabe von Treffpunkt Bildungscampus erscheint mit freundlicher Unterstützung durch:

NÜRNBERGER Nachrichten

NZ NÜRNBERGER ZEITUNG

NÜRNBERG Bildungscampus